

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . 1 Ml. 50 Pfg.,
monatlich 50 "

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einpaltige Harmoniezeile oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Beitragzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr 275.

Samstag, den 23. November

1889.

Thee-Import.

Unsere alleinige Niederlage für China-Thee's haben wir den
Herren F. Urban & Cie., Taunusstraße 2a,
für Wiesbaden und Umgegend
übertragen und bringen solches hiermit zur Kenntniß der größeren Abnehmer.
London, November 1889.

Henry Faber & Cie.

Unter höfll. Bezugnahme auf obige Anzeige erlauben wir uns die Abnehmer von
China-Thee's zu benachrichtigen, daß die mit der Thee-Firma Henry Faber & Cie.,
London, getroffene Vereinbarung uns in den Stand setzt, Thee's aller Qualitäten
in Original-Packungen und zu Original-Preisen zu liefern.

Muster stehen kostenfrei zur Verfügung und werden bei Prüfung die Vortheile
des directen Bezuges von London zur Genüge darlegen.

Näheres enthalten die den verehrten Interessenten zugehenden Circulare.

Wiesbaden, November 1889.

F. Urban & Cie., 2a Taunusstraße 2a.

15119

van Bosch's

nene Emaile-Photographien

gehören zu dem Schönsten, was die Licht-
bildkunst hervorgebracht hat.

Ausstellung nur an und im Hause
Luisenstrasse 3 (nahe Wilhelmstr.)

13460

Staatsdiplom für Benedictiner.

Der Firma **B. Meising, Düsseldorf** — 9-fach preis-
gekrönt — wurde in diesem Jahre in Karlsruhe für **vorzüg-
lichen deutschen Benedictiner** das Staatsdiplom verliehen.
Diese Waare hat sich allmählich bei der Kaiserlichen Marine, in
vielen Offizier-Casinos, Hotels, Restaurants zc. zc. eingebürgert
und gilt heute allenthalben als eine der besten Marken, welche
dem französischen Product nicht nachsteht. Der Preis ist dagegen
billiger, nämlich Ml. 5.— für die ganze Flasche. 333



Weinstube von J. Sinss,

Friedrichstraße 43.

Heute Abend in und außer dem Hause:

Ochsenchwanzsuppe.

Kalbskopf en torue.

Violinen,

mehrere alte Meister-
Instrumente, sowie
einige geringe, 1 $\frac{3}{4}$ -Bio-

line, 1 Viola, 1 Guitarre billig zu verkaufen Karlsstraße 44.
Parterre links. 15129

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Normal- und Ortszeit.

Die 2. Auflage der Denkschrift über die zehnteilige Uhr für Jahr und Tag,

Normal- und Ortszeit,

ist bei dem Unterzeichneten für 2 Mark zu haben.

Vorsteher wissenschaftlicher Anstalten zc. erhalten dieselbe gegen schriftliche Mittheilung gratis. 15112

Wiesbaden, Platterstraße 25.

Joseph Moder.

Wiesbadener Möbel-Börse,

8 Friedrichstraße 8.

Heute Samstag und die folgenden Tage verkaufe in meinen Geschäftsräumen:

Ganze Zimmer-Einrichtungen, sowie alle Arten Kastenmöbel im einfachsten, wie auch feinsten Genre, Stühle, Spiegel, abgepackte Zimmer- und Salon-Teppiche in Smyrna, Arminster u. Brüssel, Portièren, Vorhänge, Vorlagen und Tischdecken zc.

Specialität in selbst verfertigten Betten, in ein- und dreitheiligen Matratzen, Plumeaux und Kissen. 400

Ferd. Müller,

Möbel- und Teppich-Handlung.



Restauration Turn-Verein,

Sellmundstraße 33.

Heute Abend Mehelsuppe.

Morgens Quellsfleisch, Brat-

wurst mit Sauerkraut und Schweinepfeffer.

Ph. Graumann.



„Stadt Offenbach“,

51 obere Webergasse 51.

Heute Samstag in und außer dem Hause: 15142

Ochsenchwanzsuppe, Rehragout.

Wilhelm Jung.

Für Bäcker und Conditoren:

1a Citronat per Pfund Mk. 1.—, bei mehr 95 Pfg.
„ Orangeat per Pfund 80 Pfg., „ 75 „
„ Haselnußkerne per Pfund 55 „

Willh. Heinr. Birek,

Ecke der Cranien- und Adelhaidstraße. 15124



Schellfische 30 Pf.,

Cabliau 45 Pf.,

holländische Brat- und Rohef-Bücklinge per St. 5 Pf.,
Muscheln 50 Pf., grüne Saringe 20 Pf. pro Pfund
treffen heute Samstag und morgen Sonntag ein in der 387

Fischhandlung von J. J. Höss,

Verkauf auf dem Markt und Ellenbogengasse 2.



Zur neuen Teutonia, Bleich-

straße 14.

Heute: „Mehelsuppe“,

wozu freundlichst einladet

Adolph Roth.

Restauration „Zum Weidenbusch“.

Heute Abend: Rehragout, Schellfisch mit Kartoffeln, sowie täglich frische Backfische, wobei ein ausgezeichnetes Glas Lagerbier verzapft wird. 15140

J. Schick, Schulgasse 9.



Frische
Wald-
Hasen

à Mk. 3.50.

Hasenbraten ohne Ragout nur 3 Mk., sowie frisches, russisches Wild eingetroffen bei

Ign. Dichmann,

12 Marktplatz 12 und 5 Goldgasse 5.

Bernspruchstelle No. 76. 15184

Verschiedenes

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in unserer Ehe volle Gütertrennung eingeführt haben, mithin kein Theil für von dem anderen Theile eingegangene oder einzugehende Verbindlichkeiten haftet.

Wiesbaden, 22. November 1889.

Wilhelm Henrich.

Caroline Henrich, geb. Dorch.

Meine gegen den Herrn A. Drete, Feldstraße 25, öffentlich ausgesprochenen, ehrenrükenden Aeußerungen nehme ich als unwahr hiermit zurück.

Josef Gottfried.

1. I. Rangloge, Vorderst, abzugeben. Näh. Exped. 15106

Empfehle mich den geehrten Damen als Haar-Friseurin.

Sophie Kiszinska,

Walramstraße 37, Parterre.

Elegante Costüme

werden angefertigt in und außer dem Hause. Näh. Moritzstraße 18 bei Herrn Weber. 15123

Eine Kleidermacherin nimmt Kunden in und außer dem Hause an. Näh. Marktplatz 3, Parterre (vis-à-vis der Schule).

Eine geprüfte Krankenpflegerin, welche auch massirt, empfiehlt sich. Näheres Schützenhofstraße 3, Hinterhaus 1 Treppe.

Ein Kind wird v. Leuten ohne Kinder in gute Pflege genommen, und werden Kinder den Tag über verpflegt. Näh. Messergasse 31, 2 Et.

Eine f. Frau wünscht ein Kind mitzutillen. Näh. Adlerstraße 11

Heiraths-Gesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, 27 Jahre alt, der sich selbstständig machen will, sucht eine passende Parthie, um sich verehelichen. Offerten unter J. K. 101 hauptpostlagernd Wiesbaden. Discretion Ehrensache.

Clarenthal No. 6.

Dem lieben Fischer Junge gratuliren wir mit Herz und Mund zu Brüber von der heißen Zunge und dem trocknen Schlund.

Handschuh-Lager

von

M. Pfister, aus Tyrol,

Neue Colonnade 5 und 6.

Grosse Auswahl in **Glacé-, dänisch, schwedisch und Waschleder-Handschuhen** in den modernsten Farben und Längen.
Ball-Handschuhe in Glacé, dänisch Leder und Seide.

Zum Ausverkauf gestellt von jetzt bis Weihnachten
folgende Sorten:

Damen-Glacé-Handschuhe, schwarz und farbig, 2-knöpfig 1 M. und 1.80 Mk., 3-knöpfig 1.50 Mk., 4-knöpfig 1.70 Mk., 6-knöpfig 2 Mk., mit Raupennaht, 4-knöpfig 2 Mk.

Eine Parthie **dänisch und Waschleder-Mousquet**, sehr billig.

Herren-Glacé-Handschuhe, schwarz und farbig, mit Raupennaht und Patentverschluss, 2 Mk. und 2.50 Mk., **Waschleder-Herren-Handschuhe**, 1-knöpfig 2 Mk., mit Patentverschluss 2.50 Mk.

Winter-Handschuhe: Gefütterte Glacé-, seidene, Astrachan-, Ringwood- und Kammgarn-Handschuhe, in grösster Auswahl, äusserst billig. 15183

Russische Sardinien, per Faß 1.80,
Kollhäringe, Berliner, per Faß 2 Mk.,
eingetroffen in prima Qualität bei 15143
J. C. Bürgener, Sellsmundstraße 35,
Bürgener & Mosbach, Delaspéestraße 5.

Teppiche! Teppiche! Teppiche!

In allen Größen und Qualitäten in den neuesten und schönsten Mustern, abgepaßte, zusammengefezte und auch an Rollen, Bett- und Sopha-Vorlagen, Gang- und Treppenläufer, ebenso eine Parthie ächter geknüpfter Smyrna-Teppiche zu den äusserst billigen Preisen. 400

Ferd. Müller,
Möbel- und Teppich-Handlung,
8 Friedrichstraße 8.

Kaufgesuche

Villa zum Alleinbewohnen von solventem Käufer sofort gesucht. Offerten unter **Z. 22** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Als Capitalanlage ein **rentables Haus**, Lage einerlei, zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 22** an die Exped. d. Bl.

Eine **Schlosserei** zu kaufen gesucht oder eine **Werkstatt** zu mietzen, welche sich zu Obigem eignet. Off. unter **J. H. 14** an die Exped. d. Bl.

Gebr. Gegenstände werden angekauft, Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandscheine von **A. Kneip**, Frankenstr. 18. Bestell. per Post.

Ein gebrauchter **Einsp.-Landauer** zu kaufen gesucht Schwabstraße 5. 15109

Badewanne, mittlere Größe, gesucht Adolphsallee 6, 3 St.

Ein **Kinderstühlchen** zu kaufen ges. Schwalbacherstr. 14, 1 r.

Verkäufe

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nußb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 8171

Schönes Sopha billig zu verkaufen Sellsmundstr. 37, Bdh. II.

Mahagoni-Bordeaux-Garnitur (fast neu) f. 95 Mt. und 1 **Mahagoni-Sopha** (groß) f. 40 Mt. zu vk. Schachtstr. 9a, I.
Eine neue **Roßhaar-Matratze** billig zu verkaufen Kirch-
gasse 36, Hinterhaus. 15127

Verschiedene Möbel werden um jeden Preis abgegeben, als: **Betten**, Ausziehtisch, Ovaleische, Küchenschrank, Verticow, Servirtisch, 2 Kommoden, 1 Kanape, Sessel mit Nachstuhl-Einrichtung, Brüsseler Teppich, fast neu, 4 1/2 Mtr. groß, Schwalbacherstraße 33, 2 St.
Ein **transportabler Herd** zu verkaufen Nerostraße 32.

Verpachtungen

350 Quadratmeter
großer, umzäunter Lagerplatz mit 3 Hallen (event. auch heizbar), bequeme Einfahrt, nahe gelegen, auch getheilt, per **sofort** bis 1895 zu verpachten. Näh.
Fr. Helm. 18944

Eine seit 25 Jahren bestehende **Mehlgerei** auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Näh. Exped. 15108

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Peter Bodenbach, Tapezire,

nach langem, schwerem Leiden, am Donnerstag, den 21. Nov., Mittags 12 Uhr, sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 22. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, Mittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 15117

Cravatten und Shlipse.

Cravatten und Shlipse.

Farbige Wäsche.

Parchend-Knaben-Hemden	à Pfg. 40, 60, 75, 85, 100 etc.,
Parchend-Mädchen-Hemden	à Pfg. 40, 50, 60, 75, 90 etc.,
Parchend-Mädchen-Hosen	à Pfg. 40, 50, 60, 75, 100 etc.,
Parchend-Frauen-Hemden	à Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 etc.,
Parchend-Männer-Hemden	à Mk. 1.25, 1.75, 2.25, 2.50 etc.,
Parchend-Frauen-Hosen	à Mk. 1.20, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 etc.,
Parchend-Frauen-Jacken	à Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.20 etc.,
Parchend-Frauen-Röcke	à Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.25 etc.,

empfehl

auch nach Maass,

13621

Carl Claes, Bahnhofstrasse 5,
Wäsche und Weisswaren.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle

15103

Herren - Schlafröcke.

Schlafröcke aus Satin, Velour, Double, Angorastoff, mit feinem Schnurbezug, Mk. 10, 14, 18, 22, 26, 30, 36, 42.	Schlafröcke bis oben geschlossen, mit ver- deckten Knöpfen, aus Double, Satin und Velourstoffen Mk. 16, 18, 20, 25, 30, 35.	Schlafröcke aus türkischen und Fantasie- stoffen, mit seidener Schnur befest, Mk. 30, 33, 36, 40, 45, mit Seide wattirt Mk. 60 bis 80.	Schlafröcke aus Double, Satin u. Mouffé, mit Tuchbezug, Mk. 12, 15, 18, 20.
Schlafröcke (2-reihig mit Klappen) aus Fantasiestoffen, mit Tuch-, Sammet-, Plüsch- und Seiden- bezügen, Mk. 24, 27, 30, 33, 36.	Schlafröcke (2-reihig mit Shawl-Jaçon) aus Satin, Velour, Double, mit abgesteppten Tuch-, Plüsch- und Seidenbezügen, Mk. 22, 25, 27, 30, 36.	Schlafröcke (2-reihig bis oben geschlossen) aus Kottiné, Mouffé, Double, Velour, von innen carrirt, mit Seiden- und Sammetbezug, Mk. 24, 28, 32, 36, 40, 45.	Schlafröcke (2-reihig mit Klappen) aus Satin, Velour, Double, mit Sammet- und Seidenbezügen, Mk. 15, 20, 25, 30.

A. Bretthheimer,

Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.

Plakate:

„Möblierte Zimmer“,
„Wohnung zu vermieten“,
zu haben im Verlag, Langgasse 27.

(auf Pappe
aufgezogen)

p. Bl. zu Mk. 2.50, Mk. 3.50 u. 4.

Moussirender Hochheimer

Ph. Veit, Taunusstr. 8.



Turn-Verein.

377

Heute Samstag, Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr:
Monats-Versammlung im Vereinslokal,
Helmundstraße 33. Der Vorstand.



Männer-Turnverein.

Samstag, den 23. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Haupt-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

276

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Alte Union“.

Heute Abend 9 Uhr: General-Versammlung im
Vereinslokal „Zum Landsberg“, Säfuergasse. Zu zahl-
reichem Besuche der Mitglieder ladet ein

173

Der Vorstand.

Jeden Samstag
verkaufe ausfortirte und
zurückgesetzte
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen. 8234
R. Reinglass,
Webergasse 4.

Kinder-Spielwaaren J. Keul,

12 Ellenbogengasse 12.

Grossartiges und vollständiges Weihnachts-Sortiment:

Puppen-

Köpfe in allen erdenklichen Arten, Patent-
köpfe mit Haarfrisur, grosse Nummer,
das Stück 45 Pf.,

Wachs-Modell- und Biscuit-Köpfe mit
ächten Haaren.

Puppen-

Gestelle in Leinen und Leder, feder-
leicht.

Gelenkpuppen von 20 cm bis 120 cm Höhe,
dazu passende Arme, Beine, Köpfe etc.

Puppen-Strümpfe (alle Farben), -Schuhe, -Hüte u.s.w.
zu bekannten billigen Preisen.

Puppen-Reparaturen sofort und billigst. 13821

J. Keul, 12 Ellenbogengasse 12,

grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.
Firma und No. 12 bitte zu beachten.

M. Bentz, Wiesbaden,

4 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Lager in Tuchen,
Buckskins, Paletot-
und Westen-Stoffen.

Leinen-, Tischzeug-
und
Wäsche-Fabrikations-Geschäft.

Muster stehen zu Diensten.

8963

Männer-Quartett „Hilaria“.

Heute Abend nach der Probe findet General-
Versammlung statt. 132

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Mauritiusplatz, Ecke Kirchgasse.

Für nur 20—25 Mk.

liefern wir hochfeine, reinwollene

Eskimo-Herren-Winter-Paletots

und zum gleichen Preise hoch-
feine, reinwollene

Herren-Anzüge

in jeder Grösse. In allen anderen
Herren- und Knaben-Artikeln halten
grosse Auswahl zu bekannt billigen
Preisen. 13949

Man benutze die Gelegenheit!

Berliner Confections-Bazar,

H. Behrendt & Co.

Da durch Uebernahme eines Fabrik-lagers unser
Lagerbestand außergewöhnlich gross ist, haben wir uns
entschlossen, einen

grossen

Weihnachts-Ausverkauf

zu veranstalten und offeriren beispielsweise:

Compl. Herren-Anzüge von 12 Mk. an.

Herren-Paletots „ 10 „ „

Herren-Schlafrocke „ 7.50 „ „

Herren-Joppen (Buckskin) „ 6.— „ „

Herren-Hosen „ „ 4.50 „ „

Es lohnt sich im eigenen Interesse eines jeden Käufers,
sich von der wirklich staunlichen Preiswürdig-
keit (bei solidester Verarbeitung) betreffender Waaren
zu überzeugen und von der seltenen Gelegenheit Gebrauch
zu machen. 15115

C. Meilinger & Co.,

Kirchgasse 17 und Saalgasse 10.

Verloren. Gefunden

Ein g. Armband (Double) mit blauem Stein und Anhänger, schwarz, wurde verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung, da es Andenken ist, Rheinstraße 17, II. Vor Ankauf ist gewarnt.

Eine junge Illmer Dogge (Weibchen) auf der „Adolphshöhe“ zugelaufen.

Nach Eltville!

Der Herr, welcher letzten Sonntag i., Hotel Relsenbach in Eltville seinen Gut (E. B. gezeichnet) verwechselt hat, wolle solchen Webergasse 6, 2 Stiegen, umtauschen.

Immobilien

REELT DISCRET COULANT. IMMOBILIEN- u. HYPOTHEKEN-AGENTUR. J. Meier, Taunusstr. 29. I. Class. Rouse. Agency.

Haus,

13797

feine Lage, großer Garten, gut rentirend, zum Neubau vorzüglich geeignet, zu verkaufen. Offerten unter A. L. H. a. d. Exp. d. Bl.

Villa mit großem Garten, Sonnenbergerstraße, ist Wegzugs halber sehr preiswerth zu verkaufen. Gesf. Offerten unter R. 360 an die Expd. 18583

Villen am Grubweg, Leberberg und Sonnenbergerstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von P. Fassbinder, Neugasse 22.

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912 Haus, für Schreinerei, Tapezierer etc. geeignet, ist für Mk. 36,000 zu verkaufen durch 15121 Carl Specht, Wilhelmstraße 40.

Haus in bester Aurlage, als Privathotel geeignet, zu verkaufen. Offerten unter W. 2 an die Expd.

Unter außergewöhnl. günst. Beding. Wegzugs halber gut rent. Haus zu verk. Offerten unter M. 212 an d. Expd.

Günstiger Bauplatz, Höhenlage, ca. 20 □ Ruthen, ist für 2600 Mark sofort zu verkaufen durch Carl Specht, Wilhelmstraße 40. 15120

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Die Hypotheken- und Immobilien-Agentur

von Hermann Friedrich, Taunusstraße 55, weist nach u. placirt u. Zusich. strengst. Discret. u. sol. Bedien. Hypothekencap. in j. Höhe u. biet. gr. Sicherheitseigenschaft.

40,000 Mk. auf 1. und 20,000 Mk. auf 2. Hypothek sof. od. 1. Jan. zu vergeben. Näh. unter Z. 21 an d. Exp.

Capitalien zu leihen gesucht.

Eine Schuldverschreibung von 1000 Mk. (4 1/2%) zu cediren gesucht. Off. unter F. G. 8 an die Expd. d. Bl. 13855

70—80,000 Mk. auf 1. Hypothek auf eine in flottem Betrieb stehende Bierbrauerei gegen mehr als doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. J. Imand, Taunusstraße 10. 366

Suche 12,500 Mk. zu 4 1/2% nach der Landesbank ohne Unterhändler. Näh. im Verlag. 13091

6,000 Mk. 2. Hypothek gesucht. Näh. Expd. 15107

15—20,000 Mark auf gleich oder später zu 4 1/2% auf gute Hypothek gesucht. Näh. Expd. 15123

Unterricht

Junge Mädchen (auch Anfänger) können sich an einem franz. und engl. Sprachkursus betheiligen bei einer staatl. gepr. Lehrerin, 10 Jahre im Auslande. Tüchtige Ausbildung in Grammatik, Conversation, Literatur. Auch Einzelunterricht. N. Heleneinstr. 9, 1—4 Uhr.

Eine staatl. geprüfte Lehrerin wünscht einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 10529

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 18201

Leçons de français: grammaire, conversation, littérature. Adelhaidstrasse 15, III.

Eine Dame offerirt Vorlesen und deutschen Unterricht. Näh. Quersstraße 3, III rechts, Ecke der Taunusstraße. 11015

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. Expd. 18200

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 37, und enthält jedesmal alle Dienstangebote und Dienstangehörer, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschichtnahme unentgeltlich. Verkaufspreis 6 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ladenmädchen für Metzgerei gesucht Langgasse 5. 14067

Eine perfekte Tailleurarbeiterin wird gesucht Webergasse 48. 9499

Ein tüchtiges Nähmädchen gesucht Bahnhofstraße 18, 1 St.

Lehrmädchen für Weißzeug gej. Hellmundstraße 37, Bds. II.

Ein Lehrmädchen für Kleider und Mäntel gesucht. Näheres Römerberg 7, Frontspitze. 12196

Für eine Kapselsabrik werden geübte

Walzerinnen

für Kopf- und Seitenprägung gesucht. Nur ganz tüchtige Arbeiterinnen werden berücksichtigt und können solche wöchentlich 12 bis 15 Mark und mehr verdienen bei bestimmter dauernder Beschäftigung. Offerten unter R. 7648 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 298/9) 351

In besserer, kinderloser Familie auf dem Lande findet ein junges Mädchen freundliche Aufnahme gegen mäßige Vergütung zur Erlernung des Haushaltes und aller weiblichen Handarbeiten. Bevorzugt Waise oder ein Mädchen, welches längere Zeit bleibt. Offerten unter B. L. II an die Expd. d. Bl. erbeten.

Eine deutsche Bonne gesucht für nach Brüssel. Näh. bei Joseph Poulet, hier. 15116

Sofort gesucht zu einer älteren, leidenden, hilflos. Dame ein gebildetes Fräulein oder Wittwe mittleren Alters, sehr erfahren im Verpflegen, Bedienen, Feinnähen, Stopfen, Paden und Meisen. Nur mit guten, langjährigen Zeugnissen Versichene wollen sich persönlich melden Taunusstraße 32.

Gesucht für's Ausland ein Fräulein, das französisch spricht u. befähigt ist, Kindern deutschen Unterricht zu erteilen, Hellmundstraße 26, II.

Ein reines, fleiß. Monatmädchen gesucht Oranienstraße 15, 1. Et.

Restaurations-Köchin gesucht Louisenstraße 14. Meier's Weinstube.

Eine Köchin gesucht in

Villa Mittnacht,
Wiesbadener Chaussee,
Mosbach.

Köchin, die selbstständig auch feiner Küche vorstehen kann, etwas Hausarbeit übernimmt, sowie gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Rheinstraße 95, I. Anmeldung Vormittags.

Gesucht für außerhalb in vorzügl. Stelle für ein junges Ehepaar 1 fein bürgerl. Köchin und 1 nettes Hausmädchen, Beide müssen in guten Häusern gewesen sein und gute Zeugn. haben. Bureau „Victoria“, Weberg. 37. Achte a. Hausn., 1 St. u. Glasabf.

Gesucht Köchinnen, tüchtige Alleinmädchen, Zimmermädchen, Hauswälderin, Kinderfräulein, Verkäuferin, Küchenmädchen. Bureau „Victoria“, Weberg. 37. Miete auf Hausn., 1 St., Glasabschl.

Schützenhof.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sogleich gesucht. 14019
Gesucht ein tüchtiges Hotel-Zimmermädchen, mehrere Küchen- und Hausmädchen durch **Dörner's** Bureau, Herrnmühlgasse 7.

Gesucht auf sofort ein **durchaus zuverlässiges** Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß und jede Hausarbeit versteht. Näh. Rheinstraße 88, 3. Stod.

Ein kräftiges Mädchen gesucht Herrngartenstraße 14, 2 Treppen.

Ein braves Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit verrichtet, auf sofort gesucht Kirchgasse 2, Eckladen. 15128

Ein starkes, zu jeder Arbeit williges Mädchen wird gesucht Römerberg 1, im Laden.

Ein braves Mädchen gesucht Wellritgasse 22, 1. St. I.

Ein Mädchen, welches fein bügeln kann, in ein Hotel ersten Ranges gesucht durch **Weppel's** Bureau, Webergasse 35.

Ein Mädchen für Hausarbeit sofort oder später gesucht Castellstraße 1, im Laden.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** ges. Mauerergasse 10, 2 St. h.

Gesucht ein anständ. Mädchen aus guter Familie, welches perfect Weisnähen und etwas Kleidermachen versteht, Zimmermädchen, 1 perfecte Kammerjungfer, 3 fein bürg. Köchinnen, 1 Mädchen, welches die Küche versteht, zu einer Dame, Zimmermädchen in Pension, 1 nettes, junges Hausmädchen. Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 15136

Herrschäfts- Personal jeder Branche placirt Bur. „Germania“, Häfnerg. 5. 14022

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein alt. Mädchen, hier fremd, bew. im Kleidermachen, wünscht passende Stellung. Näh. Exped. 15105

Eine Frau sucht Kunden zum Waschen u. Puzen. N. Kellerstr. 9, 4. St.

Eine anständige Frau sucht noch einige Kunden zum Waschen und Puzen. Näh. Adelsheidstr. 42, 4. St.

E. junge, fleißige Frau f. Monatstelle. Näh. Faulbrunnenstr. 5, III.

Als Stütze der Hausfrau und Erzieherin der Kinder empfiehlt sich eine **Beamtentochter** (Waise) mit prima Zeugnissen. Näh. Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 15137

Herrschäftsfräulein empfiehlt Bur. „Germania“, 15138

Brave, einfache Mädchen für Küche und Hausarbeit suchen Stellen durch **Wintermeyer**, Häfnergasse 15.

Zwei anständige Mädchen suchen Stellen als Haus- oder Alleinmädchen. Näh. im „Paulinenstift“.

Ein tüchtiges Alleinmädchen sucht Stelle als Aushülfe. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausnummer, 1 Stiege, Glasabschl.

Mehrere Mädchen, welche fein bürgerl. kochen können, suchen Stellen durch **Weppel's** Bureau, Webergasse 35.

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Näheres Adlerstraße 60, 3 Stiegen hoch.

Ein tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht auf gleich Stelle durch **Müller's** Bureau, Schwalbacherstraße 55.

Schänkkamme. Eine gesunde Schänkkamme sucht Schänkstelle. Näh. Städt. Krankenhaus.

Bureau „Victoria“, Webergasse 37, empfiehlt das beste Herrschäftspersonal. Man achte nur auf Hausn., 1 St., Glasabschl.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Bautechniker gesucht. Näh. Exped. 15100

Für sofort in dauernde Stellung ein **Schreiber** gesucht. 15141

G. Starck's Sortiment und Antiquariat, Rheinstraße 21.

Ein angehender Kellner wird auf 1. December gesucht. Näheres bei **Berger**, „Zum weißen Lamm“. 15135

Kellner,

ein junger, selbstständiger Arbeiter, für sofort in eine Bierwirtschaft gesucht. Näh. Exped. 14081

Lehrling

mit guter Schulbildung in ein hiesiges, größeres Fabrikgeschäft gesucht. Es wird sofort eine monatliche Vergütung gewährt, die je nach Leistungen erhöht wird. Gest. Offerten unter **R. S. T.** an die Exped. erbeten. 13639

Kaufmanns-Lehrling

12424

mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped. Gärtnerlehrling gesucht Tammusstraße 8, Blumenladen. 13632

Ein gewandter **Kellnerjunge** gesucht. Näh. Exped. 13966

Zum **Straßenkehren**, wöchentlich 2 Mal, sowie zum **Schneeschaukeln** wird ein Arbeiter gesucht Sonnenbergerstr. 45, I.

Hausbursche gesucht Tammusstraße 17.

Miethgesuche

Eine ganze Villa oder Bel-Etage von 8 bis 10 Zimmern auf 1. Januar von einem einzelnen Herrn gesucht. Off. mit Preis-Angabe unter **U. S. A. 4** an die Exped.

Wohnung gesucht.

Zum 1. April 1890 eine Wohnung von 6—7 Zimmern mit Bad und Veranda oder Gartenbenutzung gesucht. Auerbieten mit Preisangabe unter **E. L. 879** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Villa mit 9 Zimmern, beste Lage, per 1. April 1890 zu vermieten oder zu verkaufen durch 15131

Carl Specht, Wilhelmstraße 40.

Geschäftslokale etc.

Laden „Filanda“, am Kochbrunnen, zu vermieten.

Wohnungen.

55 Adlerstrasse 55

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Glasabschl., sofort zu vermieten. 15132

Möblierte Zimmer.

Dohheimerstraße 8, Bel-Etage, 2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten. 15113

Steingasse 31, Boderhaus 2 Stiegen, ein möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 15111

Weilstraße 16 ist ein gut möbl. Part.-Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.

Zwei große, gut möbl. Zimmer sind billig zu vermieten Röberstraße 14, 1 St. I.

Möbl. Zimmer (sep. Eing.) zu verm. Schwalbacherstraße 51, Part.

Gut möbl. Zimmer mit billiger Pension, von 40 bis 60 Mk an, in einer engl. Familie. Gleichzeitig j. Leuten Gelegenheit geboten, Englisch gratis zu lernen. Näh. Exped. d. Bl. 15102

Reinf. Arbeiter können Schlafstelle erhalten Steingasse 13, 2 St. h.

Fremden-Pension

Vorzügl., vollst. Pension mit großem Zimmer für 2 Personen, 200 Mark monatl. Erste, schönste Kurlage. Näh. Exped. 14072

Stearinkerzen,garantirt chemisch rein, die
weder riechen noch ablaufen,
Kirchgasse 2, Caspar Führer's Bazar, Marktstrasse 29. 13925per Pfd. (500 Gr.) **50 Pfg.**

16 Ellenbogengasse 16.

H. LIEDING,**Juwelier.****Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**Gleichzeitig empfehle
ich meine**Werkstätte**zur Anfertigung von
sämtlichen

Schmuckgegenständen.

Muster u. Zeichnungen
stehen zu Diensten.**Grosses Lager**

in

goldenen und silbernen

Herren- und Damen-Uhren

und

Regulateuren.**Werkstätte**für alle vorkommen-
den Reparaturen, auch
solche an **Uhren.****Billige Preise**
und reelle Bedienung
zugesichert.Sämtliche selbstverfertigte Waaren sind mit
diesem Stempel versehen.**Grösstes Arbeits-Geschäft.**

11874

Zu anerkannt billigen Preisen.

Zu anerkannt billigen Preisen.

16 Ellenbogengasse 16.

Neue Jagdwesten

für Herren von Mk. 1.60 an,

Neue Knabenwesten

von Mk. 1.30 an. Alle besseren Sorten in Auswahl.

Arbeitswämmse in Auswahl

bei

L. Schwenck, Mühlgasse 9.Trotz des bedeutenden Wollaufschlags verkaufe ich alle
Waaren noch zu den alten, billigen Preisen. 11692**Frish! Honigtuchen, Frish!**als: Holländer, Braunschweiger, Nürnberger etc. in
verschiedenen Sorten, Thorner Katharinen, Thorner
Pfeffertuchen, Aachener Printen (hochfein), empfiehlt die
Senffabrik Schillerplatz 3, Thoring. Stb.**! Pflaumenmus!****! Fruchtgelée!**(hochfein) empfiehlt die Senf-Fabrik, Schillerplatz 3,
Thorfahrt Hinterhaus.Verantwortlich für die Redaction: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthel: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 275.

Samstag, den 23. November

1889.

Anfertigung feiner Herren-Bekleidung.

Reichhaltiges Stoff-Lager.

Tadelloser Schnitt.

Jean Martin, Langgasse 47.

166

Webergasse
11,

Ch. Hemmer,

Webergasse
11,

empfehlte in neuer Waare:

**Wollene und Chenille-
Kopf-Hüllen**

in allen Farben,
das Stück von **35 Pf.** an.

**Wollene und Chenille-
Capotten**

in soliden, dunklen Farben und
eleganten hellen Farben.

Wollene Tücher

in allen Grössen und Preisen.

Wollene Strümpfe

für Damen und Kinder,
deutsche und englische Länge.

**Wollene
Strumpf-Längen**

für Damen und Kinder.

**Plüsch- und gehäkelte
Schulter-Kragen**

für Damen und Kinder,
das Stück **50, 75, 100 Pf.** u. höher.

**Wollene
Unter-Jacken**

für Damen
in leichten und schweren Qualitäten.

Unter-Röcke

in verschiedenen Qualitäten.

Wollene Gamaschen,

weiss, schwarz und farbig,
in allen Grössen.

**Gestrickte
Kinder-Kleidchen,
sehr solid.**

Gehäkelte

Kinder-Kleidchen,

prachtvolle Muster weiss und farbig,
Stück von Mk. **1.70** an.

Wollene

Kinder-Jäckchen,

weiss und farbig
von **30 Pf.** an bis zu den schönsten
Handarbeiten.

Wollene Schuhe

für **Kinder und Damen**
gestrickt und gehäkelt.

Kinder-Hauben und -Mützen,
prachtvolle Neuheiten in weiss
und farbig.

Plüsch- u. Pelz-Muffe

das Stück von **35 Pf.** an.

Damen-Tricot-Handschuhe, reine Wolle,

4 Knopf lang, von **35 Pf.** an.

Reinwollene, gestrickte Kinder- und Damen-Handschuhe

von **30 Pf.** an.

13808

Detail-Verkauf zu den billigsten Engros-Preisen.

Zwei nussb., franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, breith.
Rohhaarmatrassen und den Kopfseilen billig zu verkaufen bei
P. Weis, Moritzstrasse 6. 12802

Eine Partie auf Lager habende **Sattler-Waaren** verkaufe,
um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
F. Lammert, Sattler, Mehrgasse 37. 13672

**Zu Weihnachts-Geschenke passend!**

Mehrere Hundert der schönsten, fertigen

Herren-Schlafröcke,

vom **einfachsten** bis zum **hochfeinsten** Genre und schon von **10 Mk.** anfangend, empfehlen**Gebrüder Süß,**
am **Kranzplatz.**

Hemden nach Maass oder Muster,

welche für **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldmöglichst zu bestellen.

Grösste Auswahl in soliden Stoffen in allen Preislagen, ebenso das Neueste in Einsätzen. — Garantie für gutes Sitzen.

12989

Theodor Werner,
Webergasse 30, Ecke der Langgasse.Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein **Ausverkauf** von trüb gewordenen**Schweizer Stickereien**begonnen hat und bietet derselbe, neben einer schönen Auswahl in billigen, weißen Stickereien zu Leib- und Bettwäsche, Gelegenheiten zu **sehr vorteilhaftem** Erlaube von**gestickten Damen- und Kinder-Kleidern**in weiß, crème und farbig. **Zephyr-Damenkleider**, bestehend aus:

(F. a 814/10)

4^{te} M. hohem Volant,4^{te} " schmaler Stickerei zu Taille-Verzierung,

8 " glattem Zephyr, 110 Ctm. breit,

schon von

Mark 19.—

an.

K. Schulz, Neue Colonnade 3.

Fenster-Rouleaux

zu billigen Preisen.

Wilhelm Gerhardt,

in geschmackvollster Ausführung

40 Kirchgasse 40.**Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.**

In eigenen Werkstätten gefertigte

18737

vollständige Zimmer-Einrichtungen,Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.**einzelne Gegenstände,**
reichster und einfacher Ausführung.Fabrik und Lager:
[Heiliggrabgasse 4.]

Köln 1889. Höchste Auszeichnung,
Ehren-Diplom mit Stern.

Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee

1871. 1.70, 1.80, 1.90 per Pfd., als feinste, in ganz
Deutschland am meisten verbreitetste Marke berühmt.

Niederlagen in Wiesbaden bei:

Aug. Engel, Egl. Hoflieferant,
Tannusstraße 4.

A. Schirg, Egl. Hofl., Schillerpl.

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Wilh. Hch. Birck, Adelhaidstr.

Tannus-Drogerie, W. Brettle,
Tannusstraße 39.

Bürgener & Mosbach, De-
laspestraße 5.

W. Cron, Ecke der Adersallee
und Stiftstraße.

P. Enders, Michelsberg 32.

C. M. Forst, Tannusstraße 7.

Jean Haub, Mühlgasse 13.

Th. Hendrich, Dambachthal 1.

F. Klitz, Tannusstraße 42.

Louis Kimmel, Nerostraße 46.

A. Korthauer, Nerostraße 26.

C. W. Leber, Bahnhofstr. 8

u. Saalgasse 2, Ecke Weberg.

F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.

E. Moebus, Tannusstraße 25.

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Ecke d. Bleich- u. Hellmundstr.

H. J. Viehove, Marktstr. 23.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

A. Zuntz sel., Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs zc. zc.,
Bonn und Berlin, größtes Etablissement der
Branche in Deutschland.

einzigste Kaffee-Brennerei in Bonn mit
Dampfmaschinen-Betrieb. 153

**Geräucherten Lachs,
Straßb. Gänseleberwurst**
in frischer Sendung empfiehlt

Kirchgasse 32. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 32.

Frische Sammelkensen, frische Sammel-
rücken (wie Rehziemer gehakt), 9 1/2 Pfund
franco Nachn. Mt. 4,75 bis Mt. 5,50. (H. 06023) 329

W. Foelders in Emden.

Friedrichsdorfer Zwiebad, stets frisch.

Hauptniederlage: Michelsberg 14. 13696

Neue Linsen, Erbsen und Bohnen

in nur preiswerthen Qualitäten empfiehlt die 13695

Samen-Handlung von A. Mollath,
jetzt: Michelsberg 14.

Schlagrahm per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter),
fertig geschlagen 80 Pf., süßen
Rahm 40 Pf., saueren Rahm

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei E. Bargstedt,
Paulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061

Es können noch zwei Herren an einem guten, bürgerlichen
Mittags- und Abendtisch theilnehmen Schwalbacher-
straße 41, Hinterhaus. 13987

Specialität!

Specialität!

Zwiebel-Bonbons

(eigenes Fabrikat),

bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Catarrh.
Zu haben in Packeten à 15, 30 und 50 Pfg. bei 18556

H. J. Viehove,

Marktstraße 23,

Drogen- und Chemikalien-Handlung.

Rochbutter netto 9 Pfd. 9,00 Mt.

1a Tafelbutter " 9 11,25

rsendet franco Nachnahme (Dr. a. 4172) 353

Julius Maass, Dresden-A.

la Preiselbeeren,

ohne Zucker gekocht,

per Pfd. 20 Pfg.,

mit 50% Zucker,

per Pfd. 50 Pfg.

empfehle

18771

Hch. Eifert, Neugasse 24.

Speisekartoffeln (gelbe Chili) . . . per Str. Mt. 2.30

Salatkartoffeln (Mäuschen) . . . " " 4.50

(frei in's Haus geliefert) " " 13667

F. Niederhaeuser, Hof Adamsthal.

Kartoffeln (gelbe), per Kumpf 15 Pfg., Schwalbacherstr. 71.

Stearinkerzen, die nicht ablaufen, prima
prima Qualität, in
1-Pfund-Paqueten, in 6r oder 8r Packung, pro Paquet
50 Pfg. liefert der Bazar von **Otto Mendelsohn,**
Wilhelmstr. 24. (Abtheilung für 50-Pfg.-Artikel.) 12016

*Keine Hülfe
für Brustkranke giebt es
wenn sich der Leidende
zu spät nach Rettung
umsieht.*

Wer an Schwindsucht,
Auszehrung, Asthma (Athemnot),
Luftröhrenkatarrh, Spitzennas-
tionen, Bronchial- und Kehlkopf-
katarrh etc. leidet, trinke den Abend der
Pflanze **Homeriana**, welche echt in
Packeten à Mt. 1.- bei **Ernst Weidemann**
in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist.
Wer sich vorher über die grossartigen
and überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über
die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen,
über die dem Importeur gewordenen Auszeich-
nungen informieren will, verlange ebendasselbe
gratis und franco die über die Pflanze
handelnde Broschüre.

1010b

Brennholz.

Aus meiner Holzspalterei verm. Maschinenbetrieb
empfehle:

Scheitholz, buch. u. kief., in ganzen Scheiten oder nach
Wunsch geschnitten und gespalten, centner-
und Kastenweise;

Anzündholz, kief., fein gespalten, in Säcken ge-
liefert. 12649

Wilh. Linnenkohl,

Comptoir: Ellenbogengasse 15a.

Da in jüngster Zeit wieder tagtäglich Bestellungen auf **Auswahl-Sendungen** zugehen, so erlaube ich mir wiederholt an dieser Stelle ergebenst mitzutheilen, dass ich

Auswahl-Sendungen in fertigen Kleidungsstücken deshalb nicht mache, weil sie, wegen der Mannigfaltigkeit der Formen, der Dessins und der so sehr verschiedenen Grössenverhältnisse, fast niemals zu einem Resultate führen.

Obendrein verleiten sie die Reflectanten zu der irrigen Meinung, es fände sich das Gesuchte nicht am Lager vor. Ich richte deshalb an die verehrten Käufer die ergebene Bitte, mich im eigenen Interesse mit ihrem Besuche zu beehren; bei meinem aussergewöhnlich grossen Lager findet sicherlich ein jeder das Gewünschte.

Hochachtungsvoll

S. Hamburger,
Damenmäntel-Fabrik,
11 Langgasse 11.

12691

Geschäfts-Übergabe.

Die seit 1868 unter der Firma **Wilhelm Weygandt, Langgasse 30**, betriebene

Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Handlung

ging heute in den Besitz unseres seitherigen Geschäftsführers, Herrn **Wilhelm Unverzagt**, käuflich über.

Für das der Firma in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir, dasselbe auf den neuen Besitzer übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Weygandt, Erben.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, habe heute die seither unter der Firma **Wilhelm Weygandt** betriebene **Eisenwaaren-Handlung** käuflich übernommen und werde dieselbe unter der Firma

Wilhelm Unverzagt, vormals Wilhelm Weygandt, in unveränderter Weise fortführen.

Durch langjährige Erfahrung und seitherige selbstständige Leitung des Geschäfts bin ich in der Lage, den werthen Kunden in gewohnter Weise entgegen zu kommen. Indem ich mich dem verehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 15. November 1889.

13994

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für Herren:

Paletots und
Reise-Überröcke.Havelocks und
Reisemäntel.

Rock-Anzüge.

Sack-Anzüge.

Jaquet-Anzüge.

Gehrocke u. Westen.

Fräcke und Westen.

Einzelne Röcke.

Hosen und Westen.

Jagd-Joppen und
Jagd-Paletots.

Velociped-Anzüge.

Sport-Anzüge.

Morgen-, Schlaf- und
Comptoir-Röcke.

Livréen.

Zur

Herbst- und Winter-Saison

beehre ich mich auf mein

reichhaltigst sortirtes Lager

eleganter fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

aufmerksam zu machen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Durch **vorzüglichen Schnitt, solide und schöne Arbeit**, verbunden mit **guten Zuthaten**, und dabei trotzdem **billigen Preisen**, hat sich meine Confection überall eingebürgert und habe ich mir dadurch das vollste Vertrauen meiner geehrten Kundschaft erworben.

Ich bin bestrebt, durch **streng reelle** Bedienung mir meinen Kundenkreis stets zu erweitern.

Die Anfertigung nach Maass

erfolgt wie seither in kürzester Frist, der Schnitt und Sitz ist ein vorzüglicher und die Verarbeitung eine äusserst solide.

Das Stoff-Lager

ist mit zahlreichen Neuheiten deutschen, französischen und englischen Fabrikates ausgestattet.

11775

A. Brettheimer,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse, Ecke der Rheinstrasse.

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für

jüngere Herren

im Alter von

15—18 Jahren:

Paletots

und

Schuwaloffs.

Kaisermäntel u.
Ulster.

Schüler-Anzüge.

Gesellschafts-
Anzüge.

Knaben-Garderoben

für

Knaben im Alter von

2—14 Jahren:

Reichhaltigste

Auswahl

in

Anzügen

und

Paletots.

Marine-Anzüge.

Façon-Anzüge.

Englische Blousen-

und

Falten-Anzüge.

Fantasie-Anzüge.

Knaben- & Kinder-
Paletotsvom einfachsten bis zum
elegantesten Genre.

Anfertigung nach Maass.

Concurrenz-Marke gegen alle Fix-Mousseux.
Preisgekrönter

KAISER-SEKT

Marke: **Bachem & Fanter.**

Verkaufsstellen: Carl Brodt, Albrechtstrasse; C. Doetsch, Geisbergstrasse; F. Frick, Oranienstrasse; F. R. Haunschild, Rheinstrasse 17; Wilh. Jumeau, Conditorei, Kirchgasse; F. Klitz, Taunusstrasse; C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8, sowie Saalgasse, Ecke der Webergasse; F. A. Müller, Adelheidstrasse; Chr. Ritzel, Wwe., Kleine Burgstrasse; J. Schaab, Grabenstrasse 3 und Ecke Bleich- und Hellmundstrasse; Th. Spehner, Langgasse; Adolf Walther, Philippsbergstrasse; Rudolph Schäfer in Biebrich.

Wegen Errichtung weiterer Niederlagen wende man sich gefl. an unsern Vertreter Herrn **Adolf Klingsohr**, Saalgasse 5, I.

Man beachte wohl das Wort **Flaschengährung**, wenn man **Sekt** kaufen will.

Ausser der Actiengesellschaft giebt es **Niemand** in Hochheim, der **echten Sekt** mittels franz. Flaschengährung füllt, als

die **Sektkellerei von Bachem & Fanter**
in **Hochheim a. Main.**



Weinstube „Zum Johannisberg“

von
Louis Behrens, Langgasse 5,

empfiehlt:

Bodenheimer	per Flasche Mk. —.75.
Winkler	„ „ „ 1.05.
Reroberger	„ „ „ 1.20.
Hochheimer	„ „ „ 1.50.
Riersteiner	„ „ „ 1.80.
Raenthaler	„ „ „ 2.40.
Hochheimer Dom	„ „ „ 3.—.
Johannisberger	„ „ „ 3.50.
Marobrunner Auslese	„ „ „ 6.—.

Bei 12 Flaschen resp. 10 Liter 10% Preisermäßigung. 13585

GAEDKE'S CACAO

ist überall käuflich. **P. W. Gaedke, Hamburg.** 10560

Empfehle für die feine Küche 13395

Boularden,

Stopfgänse, Enten, Puten, Hühner, Rindern, das 10-Pfd.-Postcolli franco gegen Nachnahme Mk. 5.50, Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität.

Anton Thor, Werichs (Ungarn).
(Gerichtlich eingetragene Firma.)

Frankfurter Würstchen, 13390
Wiener Würstchen,
geräucherten Schwartenmagen,
geräucherte Leberwurst,
täglich frisch abgekochtes Solberfleisch

empfiehlt **Fr. Malkomesius,**
Ecke der Schul- und Neugasse.

Ia Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., vorzügliche Mettwurst, sowie
geräucherte Hausmacher Leberwurst und geräucherten
Schwartenmagen empfiehlt 10128
Carl Schramm, Friedrichstraße 45.



Frisches Hirsch- und Rehwild,

sowie fortwährend
frisch geschossene

Sachsen
a 3 Mk. 50 Pf.



empfiehlt

Joh. Geyer, Hoflieferant,
3 Marktplatz 3.

Fernsprechstelle 47.

14016



Frisch geschossene 14095

Hasen

a Mk. 3,50 empfiehlt

J. Häfner,
Delaspéestraße 5.



Hasen!

Hasen!

Ferner 11794

prima gemästete Wetterauer
Gänse, franz. Boularden
u. Enten, Rehtenle, Reh-
ziemer, Hirschziemer,

Feldhühner und Krammets-Vögel empfiehlt zu billigen
Preisen

W. Kohl,

Wildpret- und Geflügel-Handlung,
6 Ellenbogengasse 6.

Den Wiederverkäufern zur Nachricht,
dass auf Hofgut
Geisberg 1000 Centner Zwiebelkartoffeln, der
Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

Schön Engeldien.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von E. Spielmann.

(2. Forts.)

Der Badwirth ballte die Faust und entfernte sich in finsternem Grimme; leichteren Herzens verließ Heinrich Weber den Saal, um Hanna die Freudenbotschaft zu bringen. Er war fest überzeugt, daß ihr Vormund die Gelder unterschlagen habe, und daß sie nie wieder zu ihm zurückzukehren brauche. Was sie verloren, wollte er ihr ersetzen; er freute sich aber schon, den Dieb, wie er den Blumenbadwirth nannte, im Schuldthurm, im Stümpert sitzen zu sehen.

Inzwischen beriethen sich die Herren auf dem Rathhause, was zu thun sei. Man kam überein, daß man dem Herren Kurfürsten und Erzbischofe zu Mainz treu bleiben wolle und zwar trat der evangelische Stadtpfarrer Cramer ganz entschieden dafür ein, weil der Herr so tolerirlich verfahren sei und den Leuten den Gottesdienst gelassen habe. Graf Johanns Rechte wurden der endgültigen Friedensschlichtung vorbehalten. Damit konnte auch der Amtmann nur zufrieden sein. Dann wurde bestimmt, daß die gesamte waffenfähige Bürgerschaft, die Beamten ausgenommen, auf den Mauern machen sollte. Hans Spannagel, der Wachtmeister, würde dann mit fünfzig Söldnern auf dem Markte aufgestellt und hätte sich gewärtig zu halten, dahin zu eilen, wo Gefahr drohe. Der Thurmwart sollte an der Seite des Thurmes, von der er Feindliches bemerkte, eine rothe Laterne aushängen. Zum Dritten sollten am andern Morgen zwei Schöffen zum bayerischen Lager abgehen und dort eine Salvaguardia erwirken, womöglich von des Feldmarschall Herrn Jan van Werth Gnaden selbst. Als man die beiden Gefandten ansloosen wollte, erboten sich Philipp Conradi und Tobias Siebel von selbst.

Das war Alles sehr gut und schön; wenn nur die Bürger fleißig auf der Hut gewesen wären.

Am Abend hörte man, daß die bayerische Armee gegenüber von Höchst, bei Schwanheim, lagere. Zweihundert Reiter unter den Obersten Wolf und Spord seien über den Main gegangen und bis Hofheim gekommen.

Auf diese Nachricht hin verließ Herr Bertram von Sturm zur Nachtzeit mit zwei Rittersn heimlich die Burg und entfloh nach Aischaffenburg.

IV.

Herr Gaspar zur Blume schritt erregt in seinem Zimmer auf und nieder. Vor ihm stand sein Sohn Wolfram, ein trotz seiner Jugend widerlicher Mensch, mit einem häßlichen Gesichte, glühenden Augen und struppigem Haare. Das Laster hatte seinen Zügen frühzeitig seinen Stempel aufgedrückt.

„Du bist an Allem schuld,“ knirschte der Alte. „Hast mit Deinem Saufen und Spielen und mit was sonst noch mich dahin gebracht, daß ich mich vor der ganzen Bande und vor dem Plebs demüthigen muß. Du hast meine grauen Haare in Schande gebracht, Du wirst mich in den Schuldthurm bringen, mich, der ich gewohnt war, in Wiesbaden die oberste Rolle zu spielen, trotz all den weisen Häuptern, die heut' vor mir saßen. Und so muß ich mich vor dem Thurmwart erniedrigen; denn den Spießbürgern hat er's brühhwarm draußen erzählt, der Weber. Aber die Schmach überlebe ich nicht. Morgen sollen sie mich aus dem warmen Weiser ziehen.“

„Und was hättet Ihr dabei gewonnen, Vater?“

Der Badwirth sah seinen Sohn mit einem verachtenden Blicke an. „Kannst Du die frevelhafte Frage verantworten?“ rief er.

„Ihr verliert den Kopf! Warum ereifert Ihr Euch so ohne Noth! Werdet erst ruhiger und denkt dann daran, wie wir der gesammten ehrbaren Bürgerschaft eine Nase drehen.“

Gaspar zur Blume blieb stehen.

„Könntest Du mir einen Plan geben, wie ich das vermöchte, ich glaube, ich wäre im Stande, Dir alle Deine Streiche zu verzeihen. Aber es ist ganz unmöglich.“

„Unmöglich ist Nichts, möglich ist Alles. Man muß das, was uns unmöglich erscheint, möglich machen.“

„Willst Du Dich nicht ein wenig näher erklären?“

„Nun, wenn wir zum Exempel die Bayern nach Wiesbaden führten, sie würden den Vätern der Stadt ein Lichtlein anzünden.“

„Mensch, das hieße ja Verrath üben!“

„Verrath — oder der Schuldthurm. Und kennt Ihr das Gerüst auf dem Markte mit dem dreißchorigen Brette?“

„Satan,“ fuhr der Alte auf, „wagst Du es, mich daran zu erinnern, daß ich für Deine Vergehen am Pranger stehen soll!“

Der Häßliche zuckte mit den Achseln.

„Wir sind Beide in gleicher Verdammniß. Ihr habt mir stets ein schlimmes Beispiel gegeben. Oder,“ flüsterte er und trat näher hinzu, „glaubt Ihr, ich wisse nicht, wie Ihr in Besitz des „Nebhüchelbades“ gekommen seid?“

„Wie vom Blicke getroffen fuhr Herr Gaspar zurück. „Mensch, mach' mich nicht rasend,“ rief er heiser. „Was kannst Du wissen? Ich hab's dem Isaac War redlich bezahlt.“

„Mit dem Dolche,“ fiel der Sohn ein, „nach dem Ihr fest greifen wolltet. Laßt ihn stecken; ich fürchte ihn nicht.“

Von dem Augenblicke an wagte der Badwirth nicht mehr zu widerreden. Der alte Bösewicht hatte in dem jungen seinen Meister gefunden.

Der Plan war teuflisch; aber er mußte gelingen, denn er war fein eingefädelt. Die Gegner Gaspar's sollte mit einem Schläge das Verderben treffen; er selbst aber gedachte sich die Schultheißen- oder gar Amtmannsstelle zu erwerben.

„Also die Hauptthäne schreiben wir auf ein Papier und bezeichnen sie des Einvernehmens mit Lurenne drüben in Mainz,“ sagte Wolfram.

Er ließ sich am Schreibtische seines Vaters nieder und begann eifrig auf das Pergament in großen Schriftzügen zu malen.

„So, der Eingang wäre fertig, und nun die Namen!“ sagte er. „Vorerst der Schultheiß, Johann Schumann.“

„Weiter!“

„Dann die Schöffen Philipp Conradi und Tobias Siebel.“

„Die Herren Abgeordneten für die Salvaguardia,“ höhnlachte der Sohn. „Weiter!“

„Balthasar Knefel.“

Den lästigen Concurrenten, den Herren Oheim in der „Glocke“. „Immer weiter!“

„Den Thurmwart Heinrich Weber und — den Pfarrer Cramer.“ „Recht so; der Pfaffe hat Euch im Stiche gelassen. Und den Letzten schreibe ich auf eigene Faust: Magister Georg Roth. Die böse Sieben ist voll. Hier das Pergament; Ihr könnt' unterschreiben!“

Der Alte nahm langsam das Blatt und las es bedächtig durch; zweimal las er.

„Nun!“ rief Wolfram ungeduldig.

„Wenn nur der Name Verräther nicht wäre,“ murmelte Gaspar, „den Hochmüthigen wollte ich den Denktettel schon gönnen.“

„Was heißt Verrath! Meint Ihr die Bayern könnten hier bleiben. Die Schweden und Franzosen rücken vor, und wir warten die Zeit ab, führen die Stadt dem Grafen wieder zu.“

Da setzte Herr Gaspar endlich den Namen unter die Liste. Wolfram nahm das Pergament, faltete und siegelte es und steckte es in sein Wamms. „Ich gehe, bevor es Abend wird,“ sagte er und stand auf.

„Wohin?“ fragte der Vater.

„Zu den Bayern.“

„Nach Hofheim? Zur Nachtzeit, auf wüsten Wegen?“

„Wer sagt denn das! Zu Erbenheim liegt ein bayerischer

*) Heute „Zum weißen Kopf“.

Reitertrupp seit heute Mittag. Die fangen Alles ab, was nach Wiesbaden herein will. Sie sollen das Vorspiel beginnen."

"Aber ohne unnöthig Blutvergießen."

"Natürlich! Aber nun gebt mir ein wenig Geld, ich brauche es nothwendig."

Seufzend beugte sich der Alte nieder, schloß eine Pade seines Schreibtiſches auf, nahm mehrere Goldgulden aus dem Schubfache und gab sie dem Sohne. Dann schloß er sorgfältig wieder zu.

Wolftram's Augen funkelten. Dort also befand sich, was er suchte. Er merkte sich die Stelle.

Dann nahm er sein Barett und ging.

Er wanderte durch die Langgasse und Goldgasse, drückte sich durch die Metzgergasse am Täfenturm vorbei und begab sich in die Schänke „Zum rothen Mann“ in der Einhorngasse am Graben. Einen triumphirenden Blick warf er nach dem Uhrthurne hinauf.

„Sieh nur ruhig droben, mein Läubchen,“ sprach er ingrimmig zu sich selbst, „bald hat Dich der Geier in den Fängen. Je mehr Du zappelst und Dich sträubst, desto lieber soll mir's sein.“

Als der Bösewicht in das Schänkzimmer trat, empfing in ein wüster Lärm. Ein halb' Duzend seiner Spießgesellen saß dort bei Bier und Karten.

„Fort mit dem Bier, Wein her!“ schrie Wolftram und warf einen Goldgulden auf den Tisch, daß er in die Höhe sprang.

„Hei, der Wolftram hat einen guten Tag!“ schallte es in der Runde. Man zog den Ankömmling auf die Bank nieder, und ein wildes Zechgelage begann, daß dem Wirths angst und bange wurde.

Chrasme Bürger, die draußen vorüber gingen, schüttelten die Köpfe, daß man drinnen so tollte, und lugten durch die Scheiben, wer denn die Lärmmacher seien. Man erkannte den jungen Wolftram zur Blume, und das Erstaunen wurde noch größer. Wußte der Sohn nicht, was dem Vater bevorstand?

In der Ecke des Zimmers saß der Sauhirt. Auf einen Wink Wolftram's brachte der Wirth diesem eine Kanne Wein.

Als die Anderen ihre weinschweren Köpfe kaum noch zu halten vermochten und es schon dunkel wurde, begab sich Wolftram zu dem Allein sitzenden.

„Höre Hans,“ sagte er, „Du bist vom Schultheißen wieder hart angegangen worden.“

„Ich soll mein Amt verlieren, lumpiger zwei Viecher wegen,“ knurrte der Schweinehirt.

„Der Schultheiß ist brutal, das wissen wir längst. Drum wollen wir ihn absetzen, einen anderen wählen, Hans, und dazu sollst Du uns helfen.“

„Ich? — Ihr spast, Herr zur Blume.“

„Keineswegs, Hans. 's wird freilich ein bißchen durcheinander gehen. Wir brauchen dazu die Bayern.“

„Die Bayern, ja mein Gott, das soll schlimm werden.“

„Was schlimm! Die fassen den Schultheiß, plündern ihn aus und schleppen ihn fort und setzen an seine Stelle meinen Vater, das ist längst ausgemacht.“

Das dumme Gesicht des Hirten glänzte vor Freude. Aber wie er dazu helfen solle, das konnte er immer noch nicht verstehen.

Der Schurke mußte ihm begreiflich machen, daß er das Mauerpförtchen an seinem Hause am Saumarkte, neben der Schütte beim Hundell, den Bayern heimlich zu öffnen habe, damit eine Anzahl bayrischer Reiter in die Stadt käme. Das sei Alles.

Hans versprach das nach einigem Zögern, und nun machten sich Beide, unbekümmert um die weiter Zechenden und unbemerkt von diesen auf den Weg zum Saumarkte.

Hier wartete der Knecht Wolftram's mit einem gesattelten Pferde, das der junge Mann in Empfang nahm. Durch das Thor führte er es in des Hirten Hof, in dem sich die grunzende Gesellschaft umher trieb. Hans schlich sich auf die Seite und spähte nach der Mauer; dann kam er zurück.

„Von der Leumannschaft ist kein Mensch zu sehen. Das Hundell ist leer. Wir können es wagen.“

Er öffnete die Mauerpforte, und Wolftram führte das Roß hinaus über die Schütte. Der Mond spiegelte sich in den zitternden Wellen des Oberweisers; auf den Thürmen des stumpfen und des Mainzer Thores glänzten Lichter. In der Ferne dehnte sich der Wellkriwald lang und dunkel.

Schnell schwang sich der Verräther auf sein Thier und trabte

nördlich über das Feld. Sobald er in der gehörigen Ferne sich befand, wendete er seinen Weg und jagte in entgegengesetzter Richtung um die Stadt herum, um sobald als möglich zu den Bayern nach Erbenheim zu gelangen. —

Um dieselbe Zeit nahm Georg Abschied von Hanna auf dem Uhrthurne. Sie hatten in süßem Gespräche zwei Stunden bei einander verbracht. So lange waren sie noch niemals zusammen gewesen. Und der alte Thürmer, der als stummer Zuschauer von Anfang bis zu Ende dabei war, seltsam, dem wurde die Zeit gar nicht lang; im Gegentheil, sie verging ihm rascher als sonst. Es war ihm unangenehm, daß die rasselnde Uhr zweimal die Liebenden störte, und wenn die Wiesbadener Nacht hatten, so mußten sie bemerken, daß die Viertelsschläge von sechs bis acht des Abends so gar leise ausfielen.

Auch den Scandal, der aus dem „Nothen Mann“ herandrang, vernünftigte der Alte. Er wußte nicht, wer die Ursache desselben war.

Der Abschied fiel Hanna heute so besonders schwer. Sie klammerte sich an Georg, als ob sie gar nicht von ihm lassen wollte, und doch mußte geschieden sein. Endlich riß sich der Jüngling mit Gewalt von seinem „Engelchen“ los und eilte die Thurmterrasse hinab. Er mußte zum Sammelorte; der Stadttambour ging eben wirbelnd unter dem Thore her.

„Sei zufrieden, Engel,“ sagte der Alte, „morgen ist wieder ein Tag, dann kannst Du ihn von Neuem sehen und sprechen und Herzen. Ist ein gar guter Mensch, der Magister. Hab' auch gar Nichts dagegen, wenn Du mit ihm schön thust. Es dauert ja nicht lange, dann ist's mit der Heimlichkeit vorbei, und die ganze Stadt weiß von Euerm Liebeln. Weißt doch, wie es heißt:

Rauch und Husten, Lieb' und Sorgen
Halten sich nit lang verborgen.

Was thut's! Die Alten haben's so gemacht und die Jugend macht's auch so; sie hat's von ihnen gelernt. Und die am meisten gaugen und die jungen Vögel gern in einen eisernen Käfig sperren wollen, das waren früher gerade die Schlimmsten.“

Hanna fiel dem Oheim unter Thränen lachend um den Hals. Sie konnte so leicht vom Weinen zum Lachen übergehen und umgekehrt, das Engelchen. Und ebenso leicht erschraf sie und war doch wieder muthig. Vor einem daher laufenden Käfer, einem „Schwaben“, die es in der „Blume“ in Menge gab, konnte sie in eine Ecke kriechen; den wüsten Wolftram hatte sie dagegen schon oft abgefertigt, daß er ihr aus dem Wege wich.

Es war spät als Hanna schlafen ging. Der Thürmer hatte ihr sein Bett im Alkoven überlassen, da war sie hineingeschlüpft und hatte die Vorhänge zugezogen. Heinrich Weber aber lag auf einer Decke im Zimmer ausgestreckt. Leise schlug er die Viertelstunden an und beim Blasen lehnte er sich weit aus dem Fenster, um seinen Schützling nicht zu wecken.

Aber Hanna schlief fest wie die Jugend schläft. Ein Uhr schlug's. Der Thürmer stand am Fenster und schauete gen Süden in die sternhelle Nacht hinaus.

Im Salzbadthale wogte es wie leichter Nebel. Der zog wohl vom Rheine herauf, lange Streifen bildend.

Selbst, so stark hatte ihn der Thürmer noch nicht gesehen um diese Zeit und dazu bei so klarem Himmel.

Plötzlich schlug ein heller Feuerschein aus dem Nebel auf. „Es brennt,“ rief Weber, „auf der Hammerschmiede oder auf der Kupfermühle!“

Und seinen Hammer ergreifend, schlug er stark an die Sturmglocke: Eins — zwei, drei — vier, fünf — sechs.

Dann nahm er das Horn und blies „Feuer! Feind! Feind!“ über die Dächer der ruhenden Stadt.

Auch der Thurmwart am Mainzer Thore und bald alle übrigen gaben Alarm.

Hanna war halb angekleidet hervorgekommen und schauete nach der Feuerlohe, die bald den ganzen südlichen Himmel röthete. Drunten rasselte die Trommel und rief die Bürger unter die Waffen. Hans Spannagel nahm seine Aufstellung vor der Burg auf dem Marktplatz. Der Platz war von Fackeln taghell erleuchtet; auch an allen Fenstern in den Straßen erschienen Lichter.

Im Nu waren die Leumannschaften geordnet und die Leutmeiſter führten die Leute ab zu den Hundellen und den Käfern.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 275.

Samstag, den 23. November

1889.

heute Abend Pfennigsparkasse. Bureau
6 Uhr: 14077 Stadtkasse.

Wiesen-Verpachtung.

Montag, den 25. November a. e., Vormittags 10 Uhr, wird die fiskalische Wiese im „Gehr“, die sogenannte Herrenwiese, Gemarkung Wiesbaden, 22 Hektar 98 Ar, oder ca. 92 Morgen haltend, in Parzellen von etwa Morgengröße, auf neun Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet, wozu die Pachtlustigen eingeladen werden. 179
Forsthaus Fasanerie, den 12. November 1889.

Der Königliche Oberförster:
Flindt.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der städtischen Spezial-Verwaltungen pro 1888/89 nebst Belägen und Vorprüfungs-Verhandlungen werden im Rathhause, Zimmer 23, vom 22. d. Mts. an acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Der Oberbürgermeister:
Wiesbaden, den 21. November 1889. v. Jbell.

Verdingung.

Die Lieferung von 12 Closetschüsseln und 12 Closet-
hyphons nach vorhandenen Mustern soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Mittwoch, den 27. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Muster liegen während der Dienststunden im Zimmer No. 58 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden. Wiesbaden, den 20. November 1889.

Der Ingenieur für die Neucanalisation: Briz.

Zur gefl. Kenntniss

wird hiermit gebracht, daß heute Samstag, den 23. Nov., zwischen der Marstraße und dem Idsteiner Wege Treibjagd abgehalten wird. 15104

Geismar, Ober-Jäger.

Wiesbadener Privat-Stadtpost.

Expedition: Kranzplatz 1.

Prompte und zuverlässige Beförderung von Briefen zc. innerhalb des Stadtberings. Incaffo. Geld-Anweisungen. Einschreiben von Briefen zc. (Gebühr 10 Pf.) Unbestellbare Sendungen, deren Absender nicht zu ermitteln sind, werden ein Jahr aufbewahrt und alsdann vernichtet. 15114

Neue Filialen und Briefkasten:

Geisbergstraße 6 bei Herrn Kaufmann Schenrer.

Gustav-Adolfstraße 4 bei Herrn Kaufmann Roth.

Walramstraße 18 bei Herrn Kaufmann Schmidt.

Kaiser-Panorama

nebst Bilderanschluß zu verkaufen. Gest. Offerten unter Z. 500
Postlagernd Mainz.

Bekanntmachung.

Um für die zu Weihnachten neu ankommenden Möbel Platz zu gewinnen, so habe ich mich entschlossen, einstweilen nachstehende

Möbel, Betten und Polsterwaaren

zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

1 nußb. pol. Kleiderschrank 55 Mk., 2 feine Kleiderspinden 65 Mk., 2 hochfeine Salonschränke mit Muschelaufsatz 80 Mk., 2 feine, nußb. Schreibsecretäre 90 Mk., 1 Spiegelschrank (Eichen) 100 Mk., 2 nußb. Bücherschränke 44 Mk., 2 Herrenschreibtische, verschließbar, 29 Mk., 1 hochfeiner Herrenschreibtisch, für einen Arzt geeignet, 70 Mk., 1 Damenschreibtisch 52 Mk., 1 feines Herrenbureau mit Auszug 105 Mk., 1 2-thür. Mahagoni-Kleiderschrank 60 Mk., 2 nußb. Kommoden 20 Mk., nußb. Galleriespinden 42 Mk., 1 eichene Weißzeugliste 68 Mk., 1 2-thür., lach. Kleiderschrank 36 Mk., 1 1-thür. 20 Mk., 1 hochfeines, nußb. Buffet mit Schrank und Etagère (innen Eichen) 220 Mk., 1 schönes Sopha, gute Polsterung, 38 Mk., 1 größeres 52 Mk., 1 Plüschgarnitur 195 Mk., 1 do. hochfein (eingesetzt) 400 Mk., 1 Küchenschrank 28 Mk., 1 Anrichteschrank mit Thüren 22 Mk., 2 eichene Vorplatztoiletten 70 Mk., 1 vollst., lach. Bett mit Matze und Matratze 60 Mk., 2 Stück 2-schlaf. und 3-theil. Matratzen 68 Mk., 1 pol. Wajschkommode mit Marmor 45 Mk., 1 Oualtisch 20 Mk., 1 überpolstertes Plüschsopha 25 Mk., 1 lach. Bettstelle 18 Mk., 2 schöne Chaises-longues 55 Mk., Spiegel mit Trumeau 48 Mk., hoher Pfeiler Spiegel mit Jardinière 105 Mk.; ferner alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Divans, Consolen, Nachttische, ganze Einrichtungen zc.

Praktische Weihnachts-Geschenke von vorigem Jahre ebenfalls erstaunlich billig.

Ferd. Marx Nachfolger,

Möbel-Galle, 2b Kirchgasse 2b.

NB. Aufbewahrungsräume sind vorhanden. — Der Transport geschieht mittelst eigenem Fuhrwerk franco. 240



Theater Morieux.

Heute Samstag: 2 Vorstellungen.

Anfang 5 und 8 Uhr.

Sonntag finden unwiederruflich die letzten u. Abschieds-Vorstellungen statt. Anfang 5 und 8 Uhr Abends.

Neu: Die Erschaffung der Welt in 7 Abtheilungen. — Neu: Die Sündfluth vor, während und nach der Catastrophe, durch mechanische Figuren und Decorationen lebenswahr dargestellt.

Preise wie bekannt.

Die Direction.



Heute: Wackelsuppe.



„Stadt Eisenach“,
14 Häfnergasse 14.

G. Starck's Sortiment u. Antiquariat,

21 Rheinstrasse 21,

empfiehlt für Weihnachten Geschenkwerte, Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher etc., vollständig neu, zu Spottpreisen.

Tauchnitz-Edition, soweit vorhanden, statt Mk. 1.60 nur **Mk. —.50** pro Band.

Alle von anderen Firmen neu oder antiquarisch angekündigten Werke liefere zu denselben Preisen, wo nicht billiger. 14027

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen, mir Weihnachts-Aufträge möglichst bald gütigst erteilen zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit stattfinden. 13011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Taunusstraße 3.

In meinem Ausverkauf

befindet sich ein großer Posten gehäkelter u. gestrickter

Kinder-Kleider und -Röckchen, welche ich zur Hälfte des Werthes verkaufe. 281

W. Thomas, 23 Webergasse 23.

Zwirn-Spigen,

geflöppelt,

für Handarbeiten, empfiehlt sehr billig

14070

Adolf Kalb,

40 Langgasse 40.

40 Langgasse 40.

Nur einige Tage

werden die von einem Fabrikanten übergebenen hochfeinen **Damenhüte, Federn und Flügel** weit unter dem Fabrikpreise verkauft Taunusstraße 19, I. 14052

Flügel von 20 Pf. an.

Für Arbeiter!

Doppelt genähte, selbst gefertigte, waschichte, bunte, baumwollene **Flanell-Hemden** mit doppelter Brust,

Stück Mk. 1.50, 1.75, 2.—, 2.50,

in großer Auswahl auf Lager.

1373

Geschw. Müller, Kirchgasse 9, gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Winter-Handschuhe in Tricot mit Futter 50 Pf.

Seidene Handschuhe

mit Seidenfutter, Pelzbesatz **Mk 1.30**, und mit Mechanik, per Paar

Merino-Gesundheits-Unterjacken 90 Pf.

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen

in bekannter vorzügl. Qualität, per Paar Mk. 1.20

J. Keul, 12 Ellenbogen- **12,** gasse

grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin. 1368

Seltener Gelegenheitskauf.

Extra schwere, doppelbreite Reinwolle-Lamas per Meter Mk. 1.50 per Elle Mk. —.

extra prima reinvoll. Rock-Flanelle " " " —.

hemden-Flanelle " " " —.

Bettuchleinen ohne Naht " " " —.

Biberbetttücher, 2-schlüferig, von Mk. 1.50 per Stück

Tuche und Buckskins, Kleiderstoffe, schwarze Cachemire, Bettzeuge, Varchente, Bettfedern etc.

zu den billigsten Preisen bei 1369

Phil. Dreher, Mainz, 3 Schusterstraße 3.

Doppel-Nähmaschinen

aller Systeme, für Familien und Handwerker, in bekannter schöner und dauerhafter Ausführung, empfehle, zugleich sehr geeignete Weihnachts-Geschenke, unter Versicherung für geräuschlosen und tauschfreien Gang.

Häfnergasse 7

Adolf Rumpf, Mechaniker.

H. Kredell, Inhaber, Häfnergasse 7.

Reparaturen daselbst rasch und billigst berechnet.



Ich zum 1. December geräumt haben muß, verkaufe sämtliche vorräthigen **Kasten- und Polstermöbel, Betten, Sessel, Kommoden, Herrenschreibtische, Secretäre, Garnituren, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel** etc. staunend billig.

Anton Berg,

25 Friedrichstraße 25, Seitenbau.



Heute Abend: Meckelsuppe

Morgens Quellsfleisch und Bratwurst von Sauerbrant.

L. Dieges, Hochstraße 23.

Mainzer Bier-Halle, Mauergasse 4.

Heute: Erbsensuppe u. Frankfurter Würstchen.
 Sauerkraut und Schweinefleisch.
 Gans mit Kastanien.
 Paprika und ital. Reis.
 Enten, Salmé und Crouton
 Russischer Kartoffelsalat.
 Selbstgemachten Schenkmalsalat.
 Wild-Tagants 2c. 2c. 2c.

Mittagstisch, vorzügliches Bier, reine Weine.
 Carl Soult.

„Deutscher Kronprinz,“ Karlstraße 3.

Heute Abend: Gänsebraten, Gänsepfeffer.

Wirthschafts-Eröffnung

9 Hermannstraße 9.

Einem geehrten Publikum, werthen Freunden, alten Stamm-
 gästen und verehrlicher Nachbarschaft hierdurch zur gefl. Nachricht,
 daß ich heute Samstag, den 23. November, in meinem
 Hause Hermannstraße 9 eine Wirthschaft eröffnet habe.
 Empfehle ein prima Glas Lagerbier aus der Enders'schen
 Brauerei, gute, reine Weine, sowie kalte und warme Speisen
 zu jeder Tageszeit.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 15118

Fr. May.

**Die Hof-Ungarweinhandlung
Rudolf Fuchs**

Pest Wien Hamburg
 hat den Haupt-Verkauf ihres garantirt
 reinen und ächten 10950

Medicinal-Tokayerweines

der „Victoria-Apotheke“, Rheinstraße 33
 (Herrn Chr. Belli), übergeben.

Originalabzug. Originalpreise.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
 dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Ärzte Apotheker
 Hofers medicinischer 227

„Malaga, roth-golden“.

emlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/4 Orig.-
 Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
 In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapothek.

Ungarisches Tafelgeflügel,

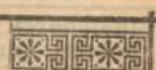
frisch geschlachtet, rein gepunkt, à Postcolli von 10 Pfd., und zwar
 Gänse, Enten, Pouarden 5.70 Mk., Puten 6 Mk.
 Ferner in 4-Liter-Fäßchen Roth- und Weißwein 3.75 Mk.,
 Tokayer-Ausbruch 8.50 Mk. versendet franco gegen Nachnahme
 Frankl & Co., Borschem (Ungarn.)

Aechte Kieler Bücklinge

sehr frisch zu haben bei 15110
 Valentin Oehlschläger, Selenenstraße 30.

**Wiener Schuhlager, Grabenstr. 12,**

empfiehlt Herrenstiefel 6, 7, 8, 10, 12 Mk. 2c., Damen-
 stiefel 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk. 2c. in Filz und Leder, von den
 feinsten bis zu den einfachsten. Gamschuhe und Pantoffeln
 in feinem Leder bis zu den einfachsten, solid und dauerhaft
 gearbeitet, sowie dieselben in Filz, Plüsch 2c. Erstere zu 50, 60,
 70, 80 Pf. und 1 Mk. 2c. bis zu den feinsten. Ballschuhe
 in feinstem Dessin. Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel und
 Schuhe. Knaben-Stulpstiefel 2c. 18971

**Verschiedenes****„Zur Männer-Turnhalle.“**

Für Dienstags Abends ist die Regalbahn frei. 14080
 Achtungsvoll E. Hohloch.

Lohndiener und Kochfran Schlosser

wohnen jetzt Herrnmühlgasse 1. 10581

Hermit zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung
 nebst Lohndienererei von Adlerstraße 53 nach
 Friedrichstraße 41 verlegt habe. Bestellungen
 auf Fahrten, (auch per Federrolle, ein- u. zweispännig),
 in und außerhalb der Stadt werde ich prompt aus-
 führen. 14093

Hochachtungsvoll A. Wink.

1/4 Sperrst. (nebeneinander) abgegeben Frankfurterstraße 5.

Ein halber Sperrst. wird ganz oder getheilt
 abgegeben Adolphstraße 16. 14064

**Reparaturen**

an Schmuckstücken 2c., sowie Vergoldungen und
 Verfilberungen fertigt schnell und billig 9330

Julius Rohr, Juwelier,
 Ecke der Gold- und Messergasse.

**Reparaturen an Nähmaschinen,
Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,**

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Alle Sorten Stühle werden billig geflochten, polirt und
 reparirt. A. May, Stuhlmacher, Mauergasse 8. 13278

Alle Schuhmacher-Arbeiten werden schnell und billig be-
 sorgt, Herren-Sohlen und Fled 2 Mk. 70 Pf., Frauen-Sohlen
 und Fled 2 Mk. b. J. Enkirch, Schwalbacherstr. 19, Bdh. 1 St.

Costüme und Ballkleider jeder Art werden schnell und
 gut sitzend angefertigt. Näh. Häfnergasse 15, 1 Stiege.

Eine perfecte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause.
 Näh. in der Confection Lammstraße 21.

Eine durchaus perfecte Schneiderin wünscht hier einige
 bessere Kunden in und außer dem Hause. Für gutes Sitzen
 garantirt. Näh. Biebrich a. Rh., Mittlerstraße 6.

Steppdecken nach neuesten Mustern und in
 bester Ausführung werden billigst angefertigt. Elise Maus, Langgasse 53, 3 St. links.

Weiß- und Buntstickerien werden prompt und billigst
 besorgt Dohheimerstraße 17, Seitenb. II. 12463

Eine tüchtige Kochfrau empfiehlt sich den geehrten Herr-
 schaften. Näh. Römerberg 17, 2 Stiegen hoch.

!!! Jeder benutze die Gelegenheit !!!

Nur noch kurze Zeit

! für nur 45 Pfg. !

Thee, $\frac{1}{2}$ Pfd. in feiner Packung, neuester Ernte.

Glaswaaren, reichhaltigste Auswahl, feine Butter- und Zuckerboxen, 6 Stück Wassergläser nur 45 Pfg., 3 Stück Weinfelder nur 45 Pfg.

Für Hausfrauen!
Küchenlampen mit Cylinder, Petroleumlampen, lackirte und blankte Eimer, Aufwäschtische, Besen, Schrubber, Kleider- und Wäschebürsten etc.

Emaillirte Waaren.
Töpfe, Pfannen, Schaufeln. Kein Ausfluß.

Die schönsten Geschenke,
Basen, Parfumbouquets, Nipp-
Noch viele andere schöne 50-Pfg.-Artikel für

nur 45 Pfg.
Erster 45-Pfg.-Bazar,
Neugasse 9. Neugasse 9.
Arthur Sternberg,
Agentur-, Commissions- und Engros-Geschäft,
14 Langgasse 14. 12698
!!Wiederverkäufer erhalten Rabatt!!

Eine große Parthie silberner
Haushaltungs-Gegenstände und
Schmucksachen, tadellos neu, ver-
kaufe aus. 14061

Die Stücke werden im Entresol
meines Geschäfts vorgezeigt.

J. H. Heimerdinger,
Königlicher Hof-Juwelier,
Wilhelmstraße 32, Telephon 45.

Photographie.

Aufträge für **Weihnachts-Geschenke** (bestimmte Vergrößerungen) können nur noch bis **Ende dieses Monats** berücksichtigt werden. Aufnahmen von Gruppen, sowie Kindern werden von Vorm. 10 bis Nachm. 3 Uhr erbeten. Für Erwachsene zu jeder Tageszeit in jeder gewünschten Ausführung in **Aristo-, Platino- und Albumin-Papier.** 13641

Hochachtungsvoll
H. Glaeser, Taunusstraße 19.

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nacht-
tische etc. zu verkaufen Hochstraße 27 bei Schreiner **Thurn.** 8175

sachen, Broschen, Armbänder,
Ketten, ff. Porzellantassen.

Bilderrahmen, Albums, Schreib-
mappen, Cigarren-Etui's,
Cigarren-Spielen, echt **Meer-**
schaum und **Berufstein**,
lange Pfeifen, Körbe, Taschen,
Portemonnaies etc.

Hosenträger, Spazierstöcke,
Strumpfbänder, Wachsstock-
schürzen f. Knaben u. Mädchen.

Spielwaaren.
Reichhaltigste Auswahl in Neu-
heiten, Puppen, Puppentöpfe
spottbillig.
Neu! **Kamerunpost.** Neu!

2 Pfund gute **Kernseife**
nur 45 Pfg.

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,
Modewaaren- & Putz-Geschäft,
11 Webergasse 11. 14164

In meinem Ausverkauf

befinden sich noch grosse Posten:

gestrickte **Kinder-Strümpfe**,
gewirkte **Kinder-Strümpfe**,
seidene **Kinder-Strümpfe**,
gestrickte **Damen-Strümpfe**,
gewirkte, feine **Damen-Strümpfe**,
seidene **Damen-Strümpfe**,
gestrickte, sehr haltbare **Herren-Socken**,
gewirkte, feine **Herren-Socken**,

welche ich zu

ganz bedeutend ermässigten Preisen
abgebe.

W. Thomas,
23 Webergasse 23. 281

Für Porzellan-Malerei.

Reizende Porzellan-Gegenstände zum
Bemalen.

Biscuit-Gegenstände zum Bezeichnen mit
Patentstift.

Gegenstände mit Fond zum Auskratzen.

Eine Anzahl echter **Terra-cotta-Gegen-**
stände, wie **Vasen, Schalen** etc., in roth und
schwarz, für **Oelmalerei**, um damit zu räumen,
zum halben Preis. 14017

Jacob Zingel,
Glas und Porzellan.

Kohleneimer und -Füller,
Kohlenlöffel, Stoeheisen,
Ofenvorsetzer, Ofenschirme

in großer Auswahl empfiehlt billigt

M. Frorath, Eisen-Handlung,
Kirchgasse 2c. 104

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

13195

Seul
magasin spécial
pour
soirées
en ville.

Alleiniges Special-Geschäft
für
Seiden-Waaren jeder Art
am hiesigen Platze.

Sole
specialty
of
silks
at this place.

Nur solide Stoffe. Telephone 112.

Als besonders preiswerth

empfehle in nur guten Qualitäten:

Oberhemden in vorzügl. Schnitt . . . von Mk. 2.50 an.	
Nachthemden für Herren	1.75 "
Herren-Stehkragen, Leinen	— .35 "
„ Umlegekragen	— .25 "
„ Vorhemden, Leinen	— .60 "
Cravatten für Normalhemden	— .50 "
„ elegante Neuheiten	1. — "
Hosenträger mit Patentschnallen	— .45 "
Taschentücher für Herren in Baum- wolle, Leinen und Seide	— .20 "
Glace-Handschuhe mit feib. Futter	2.50 "
Weisse Glace-Handschuhe, gutes Leder, Paar	1.50 "
Weisse Glace-Handschuhe mit Patentverschluß	1.75 "

Damenhemden mit Spitze von Mk. 1. — an.	
„ „ Handfeston	2.25 "
Nachjacken in weiß und farbig	1.30 "
Damenhosen, „ „ „	1. — "
Damenschürzen in großer Aus- wahl	— .20 "
Kinderschürzen, viele Neuheiten	— .40 "
Spizentücher und Shawls	— .40 "
Sophaschoner, Tülldecken	— .10 "
Corsetten, vorzügliche Façons	1.50 "
Corsetten, unzerbrechliche Einlagen	
Seiden-Band in allen Farben	— .10 "
Spitzen in den neuesten Mustern	— .10 "
Schleier in allen Farben	— .30 "

Simon Meyer,

14 Langgasse 14,

Ecke der Schützenhofstraße.

110

1889er

import. Manila-Cigarren, hochfeine, milde Qualität,
à Mk. 10. — per 100 Stück, empfiehlt 11848

A. F. Knefel, Langgasse 45.

Hotel Adler.

Felers-Wasserkrüge zu verkaufen.

18487

Total-Gewerbeverein.

Heute Samstag, den 23. November, Abends
präcis 8^{1/2} Uhr: Vortrag des Chemikers Herrn
Dr. W. Fresenius über die „Fabrikation und Anwen-
dung des Cementes“, wozu die Mitglieder des Vereins und
deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. 357

Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 8197

A. Leicher, Tapezire, Adelsheidstraße 42.

Feinste vegetab. Stangen-Pomaden

in diversen Blumengerüchen, aus **C. D. Wunderlich's Hof-Parfümerie-Fabrik, prämiert Nürnberg 1882.** Zum Dunkeln, Glänzenmachen, Befestigen der Kopf- und Barthaare, in Blond, Braun und Schwarz. Sorgfältigst zubereitet, garantiert unschädlich, nie dem Verderben unterworfen. In farbigem Glanzstaniol à 35 Pf. und 60 Pf. bei Herrn **A. Berling, Große Burgstraße 12 in Wiesbaden.**

Anthracit-Kohlen.

Von sämtlichen Producten der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Ruhrrevier zu Koblisch bei Aachen, welche ich schon seit Jahren direct ohne Zwischenhändler beziehe, halte stets Lager und empfehle besonders:

Anthracit-Würfel-Kohlen b für amerikanische Defen und
Anthracit-Würfel-Coks b für Füll-Regulir-Defen,
Anthracit-Flamm-Würfel b für Ofen- und Herdfeuerung,
Steinkohlen-Briquettes, vorzüglichster Brand für Porzellan-Ofen, ferner halbfette und fette Würfel für Hausbrand.

Ausführliche Preis-Courante und Probe-Centner stehen gern zu Diensten.

Willh. Linnenkohl, 14006
 Kohlen- und Holzhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Verkäufe

Ein frequentes Colonial- und Materialwaaren-Geschäft mit Haus hier zu verkaufen ohne Vermittler. Anfragen beliebe man in der Expedition d. Bl. unter **R. A. T.** abzugeben.

Eine schöne, neue, seidene **Damen-Sammetjacke** billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 51, 2 St.

E. n. Sadroff z. verk. b. **Schneider Kleber, Markstr. 12. 18997**

Ein noch gut erhaltener **Bechstein'scher Flügel** wegen Fortzug preiswerth zu verkaufen Parkweg 1.

Eine **Violine**, gut erhalten und großer Ton, ist zu verkaufen Hirschgraben 6.

Lebert & Stark (3. Theil), gebunden, zu verkaufen Sahnstraße 5, 2 Tr.

Nicht zu übersehen.

Ein **Herren-Bureau** 140 Mk., ein **Pfeilerspiegel** mit Untersatz 115 Mk., ein hoch elegantes **Verticow** 160 Mk., ein **Bücherschrank** 90 Mk., ein **Spiegelschrank** 85 Mk., eine hoch elegante, überpolsterte **Garnitur** 450 Mk. zu haben **Tannusstraße 16, bei Friedr. Rohr. 14009**

Ein gut erhaltenes, vollständiges **Bett** zu verkaufen Balkmühlstraße 10, Gartenhaus Frontspitze. 13576

Divan (neu) 60 Mk., Polsterstühle à 3 Mk. Schachtstr. 9a.
Neue Kanape's billig abzug. Michaelsberg 9, 2 St. 1. 12646

Ein **Invaliden-Velociped**, sehr wenig gebraucht, neuester Bauart, äußerst bequem und leicht zu fahren, zu verkaufen. Näh. Exped. 15101

Stehpult u. Schaukelpferd bill. z. vt. Tannusstr. 27, 2 St.

Ein elegantes, silberplattirtes **Einspanner-Geschirr** preiswerth zu verkaufen. Näh. Exped. 14099

Fahrräder zu verk. und zu verm. (Kaufpreis von 60 Mk. an, Miethpreis pro Monat von 10 Mk. an) Kirchgasse 23. 13298

Ein fast neuer **Fahrrad** mit Patentgelen und Gummirädern zu verkaufen Pagenstecherstraße 7, 1.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen**, sowie ein **Schaukelstuhl** billig zu verkaufen. Näh. Exped. 14043

Eine **Spezereiwaaren-Einrichtung** zu verkaufen. Näh. Exped. 12964

Ein dreiarmer, eiserner **Lüster** zu verkaufen Friedrichstraße 43. 15122

Eine eiserne **Wendeltreppe**, so gut wie neu, preiswerth zu verkaufen. Näh. bei **Heimerdinger, Wilhelmstraße. 14060**

Dohheimerstraße 6 ist ein gutes **Gartengeländer** und ein Stamm trockener **Birnbäume** zu verkaufen. 14038

Einige 100 Mille leere **Cigarren-Kisten** billig abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 14094

Ein **Füllöfen** mit Rohr billig abzugeben Schwalbacherstraße 30, Part.

Ein guter **Plattofen** zu verkaufen Platterstraße 24. 12860

Ein brauner **Porzellanofen** (altdeutsch) billig zu verkaufen Säumergasse 7, im Bäckerladen. 14012

Ein vernickelter, mittelgroßer **Amerikaneröfen** billig zu verkaufen Tannusstraße 32, 1. Etage.

Junge, zahme **Elster** und ein prima **Kanarienhahn** zu verkaufen Hochstraße 31, Laden.

Miethgesuche

Für 1. April 1890

wird von kinderlosen Eheleuten in einem reinlichen, ruhigen Hause eine kleine Wohnung von 2-3 leeren, geräumigen, hellen Zimmern mit Küche und Zubehör zu miethen gesucht. Lage **Wilhelmstraße, Tannusstraße** oder **Elisabethenstraße** bevorzugt. Offerten erbittet man unter **R. S. 12** in der Exped. d. Bl. gest. zu hinterlegen.

Gesucht von einer älteren, ruhigen Dame eine abgeschlossene, unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, Hoch-Parterre oder 1 Treppe, sofort oder etwas später in der Nähe der **Adelheid- oder Rheinstraße**. Offerten mit Preisangabe unter **P. B. 86** an die Exped. d. Bl.

Ein **Laden** ohne Wohnung in der unteren **Webergasse** oder **Wilhelmstraße** für ein besseres Geschäft zu miethen gesucht. Näh. Exped. 3384

Laden.

Ein **Laden** in bevorzugter Geschäftslage, wenn möglich mit Wohnung, jedoch nicht unbedingt nothwendig, per Januar oder April 1890 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **R. M. 82** an die Exped. d. Bl. 13970

Vermiethungen

Geschäftslokale.

Großes Magazin, Lagerraum oder **Werkstätte** billig Näh. **Neubauerstraße 4, Parterre.**

Möblirte Wohnungen.

In bester **Einlage eleg. möblirte Etage**, Schlafzimmer mit Salon und ein Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblirte Zimmer.

Adelheidstraße 39, 2. Etage, möblirte Zimmer zu verm.

- Bleichstraße 8**, Bel-Etage, sind gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 13878
- Bleichstraße 10**, Parterre, ist ein großes, möbliertes Zimmer mit Pension (mit 1—2 Betten) zu vermieten. 13045
- Delaspéestraße 4**, Bel-Etage, schön möbl. Zimmer (auf Wunsch Pension) billig zu vermieten. 13969
- Emserstraße 4**, 2 St., ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten. 13743
- Feldstraße 19** ist eine Dachkammer mit oder ohne Möbel auf gleich zu vermieten. 14001
- Friedrichstraße 45** mehr. möbl. Zimmer zus. od. getheilt zu vm. 13376
- Hellmündstraße 52** gr., schönes, möbl. Zimmer zu verm. 13376
- Kapellenstraße 27** von December ab ein möbliertes Zimmer an eine Dame zu verm. Zu erst. Nachm. von 1—3 Uhr. 13229
- Kirchgasse 2a**, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711
- Langgasse 4** klein möbl. Zimmer zu vermieten. 13599
- Louisenstraße 12**, Stb. lfs. eine Tr., ein möbl. Zimmer. 13599
- Michelsberg 30** gut möbl. Zimmer (18 Mk.) zu verm. 13720
- Moritzstraße 9**, im 2. Hinterhaus, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Schreinerwerkstatt links. 14075

Nerothal 10

- möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
- Rheinstraße 57**, Bel-Etage, 3—4 möbl. Zimmer z. vm. 13442
- Röderallee 28a** 1 auch 2 möbl. Zimmer auf gleich zu verm. 13764
- Röderstraße 41**, 2. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 14002
- Saalgasse 16**, 1 Stiege links, ist ein kleines, niedliches, möbliertes Zimmer bei einer Beamten-Witwe zu vermieten.
- Steingasse 35** ist eine möblierte Dachstube zu verm. 13412
- Taunusstraße 45** (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703
- Al. Webergasse 10, II**, ein febl. möbl. Zimmer sof. z. v. 13593
- Welltrichstraße 7** ein möbl. Zimmer fogleich zu verm. 12444
- Schöne, frei gelegene, möblierte Zimmer mit oder Pension zu vermieten **Weisbergstraße 24**. 13329
- Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38**. 9739
- Zwei möblierte Zimmer zu verm. **Bahnhofstraße 1**. Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafkammer) zu vermieten **Dogheimerstraße 2**, Parterre. 7834
- Gut möbl. Zimmer m. Cabinet bill. zu verm. **Helenenstr. 28, II**. 11316
- Wohn- u. Schlafz., gr., möbl., z. v. **Kapellenstr. 2b**, Bel-Etage. 13753
- Ein auch zwei schön möbl. Zimmer zu verm. **Neugasse 16**. 12861
- Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Taunusstraße 38**. 9738
- Möbliertes Zimmer zu vermieten **Faulbrunnstraße 7**, 1 St. 12893
- Möbl. Zimmer monatl. 10 Mk. zu verm. **Feldstr. 19**, 1. St. r. 13745
- Schön möbl. Zimmer m. Pens. zu vm. Frankenstr. 17**. Ein nettes Stübchen m. Kost zu verm. **Helenenstr. 7**, Strh. 12641
- Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. **Jahnstraße 5**, Stb. I. 13550
- Freundl. möbl. Zimmer Karlsruh. 13, Stb. Part.** 12951
- Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34**. 10337
- Ein großes, möbl. Schlafzimmer m. od. ohne Pension zu vermieten **Neugasse 9**, 3 Stiegen hoch, links. 7234
- Ein großes, freundliches, möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten **Schwalbacherstraße 41**, Hinterhaus. 13988
- Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten **Schwalbacherstraße 51**, 2 Stiegen.
- Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. **Taunusstraße 49**, I. 13866
- Ein möbl. Parterrezimmer auf gleich zu verm. **Welltrichstr. 10**. 12923
- Möbliertes Zimmer**, auch mit Pension, zu vermieten **Wörthstraße 10**, Parterre. 11075
- Ein anst. Arbeiter erhält Kost und schönes Logis **Hellmündstraße 35**, Hinterhaus 2. Stock rechts. 13817
- Al. Arbeiter können Kost u. Logis erh. **Jahnstraße 5**, Stb. P. 13643
- Zwei reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis **Messergasse 18**. 13927

Leere Zimmer, Mansarden.

- Neugasse 1** großes, schönes Zimmer, leer oder möbliert, mit oder ohne Pension an eine Dame zu vermieten. Besichtigung von 9—12 Uhr Vormittags. 12828
- Ein schönes Zimmer, hochpar., Sonnenseite, z. vm. **Taunusstr. 21**. 12828
- Bleichstraße 10** eine Mansarde zu vermieten.

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer. Bäder im Hause. 3147

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5.

9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Pension Internationale

Villa Mainzerstraße 8.

13552

A German family receives English ladies and gentlemen. Board 3 and 4 Marks daily. Address at the office of this paper. 14014

Erinnerungen an den Blücher-Ball in Wiesbaden im Jahre 1813.*

Zu einem Kurhausfeste — in Veranlassung und Verlauf einzig dastehend — gestaltete sich der vom Herzoglich Nassauischen Gouvernement dem Offizier-Corps der Schlesiischen Armee, bestehend aus den russischen Corps von Langeron und von Sacken und dem preussischen Corps von York, am 12. December 1813 im Gesellschaftshause zu Wiesbaden gegebene Ball mit Souper.

Da Einzelheiten über denselben nur noch Wenigen, und dann nur aus dem Munde der Mutter oder Großmutter gleich Erzählungen aus einem Zauber Märchen, bekannt sein dürften, will ich im Nachstehenden die Arrangements zu demselben nach einer mir vorliegenden Acte zu schildern versuchen.

Der Geburtsstag**) des Oberbefehlshabers, Feldmarschalls von Blücher, bot der Nassauischen Regierung eine willkommene Gelegenheit, dem großen und würdigen Helden und dem ganzen Offizier-Corps die hohe Verehrung zum Ausdruck zu bringen, welche die glorreichen Thaten Sr. Excellenz wie der von ihm befehligten siegreichen Armee in dem Herzen aller deutschen Völker erweckt haben, — damit aber auch die Möglichkeit, den in Hinsicht auf die eben erst abgelassene Rheinbundszeit für Nassau nicht gar heiteren politischen Himmel möglichst zu entwirren. Man beschloß also jene Feier und hatte die Freude, die den Corps-Commandeuren: Grafen v. Langeron zu Mödelheim, Baron v. Sacken zu Darmstadt und v. York zu Wiesbaden, sodann dem russischen Divisions-Commandeur Fürsten Scherbatow zu Hochheim und dem preussischen Generalmajor von Günerbein zu Langenschwalbach durch höhere Beamte persönlich überreichten Einladungen mit dem freundlichsten Entgegenkommen acceptirt zu sehen. Graf Langeron beifolgsweise hatte dem Geheimen Rath v. Schütz auf die Frage, in welchem Umfange eine Bethheiligung zu erwarten stehe, geantwortet: „Tout ce, qui est ici, m'accompagnera!“ („Alles wird mich begleiten, was hier ist!“). Im Haupt-Quartier Blücher's zu Höchst wurde der Generalstabs-Chef Graf v. d. Solz zum Dolmetsch der Wünsche der Festgeber, worauf dem Justizrath Emminghaus das Erscheinen des Feldmarschalls, des Generalleutenants v. Gneisenau mit seinem Adjutanten, Lieutenant v. Fehrentheil, der Generale v. d. Solz und v. Mülling, des Oberleutenants v. Oppen, der Majore Grafen

*) Nachdruck verboten.

**) Man hatte sich um einige Tage getrrt, Blücher war am 16. December 1742 geboren.

Schmettau und Hardenberg, des Staatsraths v. Rippentropp, des Mittelmeisters v. Dorville, der drei Adjutanten des Feldmarschalls, Hauptmanns v. Unruh, Hauptmanns v. Kzeewsky und Mittelmeisters Grafen Rostk, weiter das der Lieutenants v. Scharnhorst, v. Gerlach und Rother, des Obersten von Mollendbrunn, des Lieutenants v. Zebitz, des Majors v. Blücher (in dieser Reihenfolge sind sie in dem Verzeichnisse aufgeführt) zugesagt wurde. Hofrath Götz in Nidesheim, die Justizräthe Herber in Elville, Laus in Wiesbaden, Ler in Wallau, Pagenstecher in Idstein, der Obrist von Bismarck zu Mingen, der Hofrath von St. George zu Weilburg und der Präsident Freiherr von Dalwigk zu Diez wurden ersucht, die Familien der geistlichen und weltlichen Dienerschaft, namentlich die mit ballfähigen Damen, einzuladen. Eine Absage liegt nur aus Diez vor, weil man an demselben Sonntage den Geburtstag Blücher's mit einem Ball zu Oranienstein feierlich zu begehen gedachte. Besondere Invitations nach außerhalb waren noch an den Grafen von Ingelheim zu Geisenheim und an Baron Ritter zu Kiedrich ergangen. In Wiesbaden selbst hatten außer fast allen weltlichen Beamten Einladungen erhalten: die Obersten von Holbach und von Jossa, Kriegsrath Rhodius, Kriegscommissar Langsdorf, Kriegs-Jahmeister Schott, Auditor Strobel, General-Superintendent Müller, Consistorialrath Schellenberg, Rector Schellenberg, Hofcaplan Geng, Posthalter Schlichter, Louis Schlichter, die Kaufleute Beck und Kufz, die Apotheker Lade und Otto, Gerber Hoffmann mit Familie, Müller Herber nebst Töchtern, Madame Rauch, Mathsfreund Eugenbühl, Freinsheim in der „Rose“, Madame Frey nebst Töchtern, Frau Amtmann Müller nebst Töchtern, Stadtschultheiß Pfleger, Gastwirth Müller im „Bären“ mit Töchtern, Goldarbeiter Schellenberg, Oberbereiter Kraft nebst Töchtern, Madame Schülgen, Wirth Habel im „Einhorn“, Frau Hofgerichtsräthin Kopp Wwe., Frau Rentmeister Meyers Tochter, Bergmann im „Bock“ nebst Tochter, sowie eine Anzahl verheiratheter Schauspieler.

Für das Souper wurden zunächst drei Tafeln zu je fünfzig Plätzen im Conversationssaale und im Speisesaale, sodann sechs Tische auf der Estrade und neun Tische im großen Saale und seinem Nebenraum gedeckt; doch mußten in der Folge noch mehrere Tische eingeschoben werden. Dazu waren zwei Buffets auf der Estrade, an denen Thee, Chocolate, Kaffee, warmer und kalter Punsch, Limonade, Mandelmilch, Bischof, Cognac &c. gereicht wurde, und zwei Wein-Buffets am Haupt-Eingange aufgestellt. Als Tafelmarschälle fungirten Geheimrer Finanzrath Pfeiffer, die Regierungsräthe Rottwitt und Wallau und Forstrath Derr; an den Buffets machten die Regierungsräthe von Müllmann I. und von Graf, Hofrath Köhler und Oberberggrath Cramer die Honneurs; die Begleitung der Gäste am Haupt-Eingange hatten Geheimrer Rath Farscher, von Amendingen und Regierungsrath von Ungern-Sternberg übernommen; Hofrath Lange, Rechnungsrath Hauth und Kriegsrath Geyer sahen hier und dort nach dem Nachen; ein Heer von Controleuren, Aufwärtern, Küchen- und Keller-Bediensteten stand dabei jenen „Marschällen“ zur Verfügung.

Am Haupteingange harrten 8 junge Damen unter Führung des Schulrathes Schellenberg der Ankunft des Geburtstagskinbes, um ihm auf prächtig gesticktem Kissen mit goldenen Quasten ein gedrucktes Gedicht und einen Lorbeerkranz zu überreichen. Den Eintritt des hohen Gastes kündigten die 36 Musici des Stadthürmers Röber mit einem Tusch an und gaben damit zugleich das Zeichen zum Beginn des Soupers.

Daselbe, von dem Kuchenspächter von Fedenbach gestellt, ließ, was Mannigfaltigkeit der Speisen anlangt, nichts zu wünschen übrig. Man servirte außer einer Bouillon kalt, und zwar Wildschwein in verschiedener Zubereitung, Reh- und Hasenbraten, welsche Hähnen mit Trüffeln, Pasteten, Gänse, Boularden, Kalbs-, Hammels- und Schweinebraten, Rouladen, Junge, Schinken, gesalzenes Rindfleisch, Wurst, Karpfen, &c., dazu grüne, Sardellen-, Hering- und Fleisch-Salate, sowie Compots in größter Auswahl; das Dessert brachte Brod-, Bisquit-, Linsen- und Himbeer-Torten, Crèmes, Baumkuchen (eine preussische Lieblingspeise), Nantukuchen, Confect, frische und eingemachte Früchte nach Begehr. Dazu flossen die auserlesensten Rheinweine: Steinberger von 1811, Rauenthaler von 1807 und Marcobrunner von 1806 aus dem Eberbacher Cabinetkeller, in Strömen; eine Collation der edelsten Marken aus dem Weilburger Hofkeller (Hochheimer von 1748 und 1791, Nides-

heimer von 1760 und Niersteiner von 1783) sollte den Tisch Blücher's zieren, scheint indessen ihre Adresse und damit auch die „erwünschte Wirkung“ verfehlt zu haben. Auch dem Bordeaux, Burgunder und Champagner wurde fleißig zugeproben und daneben noch manche Flasche Cognac geleert. — Loaste auf „die hohen Verbündeten“, „die verbündeten Heere“, „die große Schlesische Armee“ und „ihren ruhmreichen Führer“ drängten sich in schneller Folge; kaum vermochten Küchen- und Kellermeister den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Jede Ordnung hatte sich bereits aufgelöst, als unter Direction des Majors von Schack und des Grafen Brandenburg der Tanz begann und das Gedränge auf's Höchste stieg. Wer — so sagt Finanzrath Pfeiffer in seinen späteren Rechnungsnotizen — diese Menschenmasse beieinander gesehen und dieses Tringelag mit erlebt hat, dem muß der Wein-Consum von 1949 Flaschen als ein mäßiger erscheinen.

Das ungezwungene Treiben war indessen wohl ganz nach dem Sinne des alten Haudegens. Daß er die Gastlichkeit der Nassauer nicht vergaß, zeigt sein mehrtägiger Aufenthalt in Wiesbaden gelegentlich des Rückmarsches der preussischen Armee aus Frankreich im December 1815. Damals logirte der Fürst vom 15. bis 17. genannten Monats bei Habel im „Einhorn“, auch beehrte er eine Gesellschaft im „Adler“ mit seinem Besuche.

Th. Schüler.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 22. November 1889.)

Adler:

Knorr, Vice-Admiral m. Fr. Kiel.
Frommelt, Kfm. Berlin.
Schindler, Kfm. Berlin.
Schroer, Kfm. Dasselndorf.
Plassa, Kfm. Pforzheim.
Heynig, Kfm. Plauen.
Link, Kfm. Hanau.
Isaac, Fr. Köln.
Bonneval, Kfm. Leipzig.
Hilber, Kfm. Zittau.

Hotel Bristol:

v. Nottbeck, 2 Hrn. Petersburg.
Pollet, Fkbb. Tilburg.

Cölnischer Hof:

Graf von Rosen, Lieut. Stockholm.

Hotel Deutsches Reich:

Lechner, Kfm. m. Fr. Coblenz.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

v. Derschau, Oberstlieut. Weissenburg.

Einhorn:

Becker, Kfm. Dauborn.
Besier, Kfm. Schwalbach.
Tessinger, Kfm. Stuttgart.
Beckmann, Kfm. Bocholt.
Schmidt, Kfm. Zwickau.
Weil, Kfm. Freiburg.

Eisenbahn-Hotel:

Trosse, Kfm. Hamm.

Grüner Wald:

Stadtländer, Kfm. Erfurt.
Hartmann, Kfm. St. Imier.
Stern, Kfm. Frankfurt.
Higgen, Kfm. Frankfurt.
Nordmann, Kfm. St. Imier.

Hotel „Zum Hahn“:

Lavollay. Brüssel.
Simons m. Fr. Markkirch.

Vier Jahreszeiten:

Wendel, Kfm. Hamburg.
Voigt, Kfm. m. Fr. Hamburg.
de Brede m. Fr. u. Bed. Genf.

Weisse Lilien:

Osterroth, Fr. Unna.

Nassauer Hof:

Guay. Paris.
Frangey. Paris.
Heine m. Fr. Berlin.

Nonnenhof:

Popper, Kfm. Gotha.
Cappis m. Fr. Metz.
Cappis. Waldshut.
Cappis, 2 Hrn. Strassburg.
Schlichter, Kfm. Ettlingen.
Eisenberg, Kfm. Strassburg.
v. Eberstein, Rent. Potsdam.
v. Albersleben, Rent. Berlin.
v. Schlottmar, Offizier. Berlin.

Pfälzer Hof:

Bauermeister, Kfm. Frankfurt.
Krauss, Kfm. Frankfurt.
Cermoik, Kfm. Frankfurt.

Quellenhof:

Hof, Kfm. Limburg.
Dietrich, Kfm. Hachenburg.
Müller, Kfm. Ems.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Mayer, Fr. m. Fam. London.
Eltzbacher, Fr. m. Bed. Amsterdam.
Taubmann, Director. Berlin.

Rose:

Hellmann m. Fr. Helsingfors.

Schützenhof:

Vincke, Kfm. Cassel.
Lutz, Kfm. Mannheim.

Tannhäuser:

Müller, 2 Fr. Rent. Baden-Baden.

Taunus-Hotel:

Wentzler, Kfm. Landstuhl.
Terkatz, Kfm. Dortmund.
Wartenberger, Kfm. Stettin.

Hotel Victoria:

Kohn, Fr. m. Gesellsch. Paris.

Hotel Vogel:

Collisi, Kfm. Grevenbrück.

Hotel Weins:

v. Witten, Fr. Oberst. Hessen.
Hehl, Bauinspect. Ditz.
Starck, Kfm. Mainz.

In Privathäusern:

Rosenstrasse 12:
v. Engel, Fr. Mecklenburg.
v. Engel, Fr. Mecklenburg.
Lob, Fr. Darmstadt.

Villa Albion:

Jacobsohn, Fr. Geh. Rath m. 2 Töcht.
Quidde, Dr. m. Fr. Königsberg.
Strauss, Rent. m. Fr. Cincinnati.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 275.

Samstag, den 23. November

1889.

Das Feuilleton

Das „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: **Säjon Engelchen.** Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann. (2. Fortsetzung.)

in der 2. Beilage: **Erinnerungen an den Glücker-Ball in Wiesbaden im Jahre 1813.** Von Th. Schüler.

in der Textbeilage: **Reisen in den deutschen Colonien.**

Lokales und Provinzielles.

= **Burhaus.** Heute Samstag findet Wagner-Abend der Kur-Gesellschaft mit sehr interessantem Programm statt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird bekanntlich zu diesen Veranstaltungen nicht erhoben.

* **Auf der Blumenwiese** ist das Musikkloster nunmehr fertig aufgestellt. Gegenwärtig wird dort die Halle, welche bis vor Kurzem am Hochbrunnen gestanden, aufgerichtet. Die soll im Sommer zum Aufenthalt der Lawn-Tennis-Spieler dienen, und im Winter können die Schlittschuhläufer sich dort ausruhen. Das hätte sich die alte Trindhalle einst nicht träumen lassen, daß man sie einmal in drei Theile zerlegen, nach den verschiedenen Windrichtungen transportieren und neu aufpflanzen würde. Ein Stück von ihr steht an der Leichterweihöhle, ein anderes auf der Blumenwiese, das dritte und längste bildet bekanntlich die Wandelbahn am Gurgarten. Die Halle auf der Blumenwiese ist etwa fünfzig Schritt lang und nimmt sich ganz stattlich aus; sie macht einen viel besseren Eindruck als das Felt, das bisher dort stand. Wie bekannt, ist man wegen Anlaufs der Wiesengrundstücke, die an die Blumenwiese anstoßen, mit den Eigenthümern derselben in Unterhandlung getreten. Für die letzteren, was wir hoffen, zum gedeihlichen Abschluß und verwandelt man die Wiesen in Anlagen, so können wir sagen, daß vom Gurgarten bis zur Dietenmühle sich eine einzige große prachtvolle Parkanlage ausdehnt.

* **Das Vereinsleben** ist in Wiesbaden in einer Weise entwickelt wie in wenigen Städten von ähnlicher Größe. Und wenn man die Zwecke betrachtet, welche die einzelnen Vereine im Auge haben, so kann man durchaus nicht sagen, daß unter den letzteren solche seien, welche bloße Fugen „Vereinsgesellschaften“ bildeten. Es wurde das so gesprochen, weil laut, und da wir das Gegentheil zu behaupten wagten, mußten wir uns nach den Vereinen umsehen. So stellen wir ein Verzeichniß der derzeit in Wiesbaden bestehenden Vereine und Gesellschaften auf. Anspruch auf Vollständigkeit macht dasselbe nicht. Der geneigte Leser des „Wiesbadener Tagblatt“ kann aber aus demselben ersehen, wie dem Wahren, Guten, Schönen und Nützlichen in der Gesellschaft gedient wird. Der Pflege der edlen Musik widmen sich nicht weniger als 29 Vereinigungen, die Gesangsvereine: „Evangelischer Kirchenchor“, „Katholischer Kirchenchor“, „Synagogen-Gesangsverein“, die Männergesangsvereine: „Männergesangsverein“, „Alte Union“, „Concordia“, „Neuer Fideles“, „Sängerlust“, „Friede“, „Hilfa“, „Cäcilia“, „Eichenzweig“, „Silaria“, „Männer-Club“, „Meisterlicher Männer-Gesangsverein“, ferner „Lehrer-Gesangsverein“, „Arion“, „Sänger-Club“, „Wiesbadener Sänger-Club“, „Neue Concordia“, „Tentonia“, „Amicitia“, „Musikalischer Club“, „Fraternitas“, „Wiesbadener Musik- und Gesangsverein“, „Männer-Quartett“, „Silaria“, „Zither-Verein“, „Zither-Club“, „Zither-Kreis“. Vereine für gemeinnützige Zwecke sind: „Kur-Verein“, „Sanitäts-Verein“, „Verein für öffentliche Gesundheitspflege“, „Verein für volkshverständliche Gesundheitspflege“, „Volkshilfsverein“, „Tannus-Club“, „Rhein- und Tannus-Club“, „Alpen-Verein“, „Thierpark-Verein“, „Allgemeiner Voranschau- und Sparspar-Verein“, „Gemeinsame Dristkranken-Casse“, „Lokal-Sterbekasse und Versicherungs-Verein“, „Allgemeiner Kranken-Verein“, „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen“, „Spar-Verein Eintracht“, „Israelitischer Unterstüßungs-Verein“, „Israelitischer Männer-Kranken-Verein“, „Gefängnis-Verein“, „Jagdclub-Verein“, „Vereine für Kunst, Wissenschaft, Gewerbe, Handel sind: „Verein für nassauische Alterthumsforschung und Geschichtskunde“, „Nassauischer Kunst-Verein“, „Verein der Künstler und Kunstfreunde“, „Dramatischer Verein“, „Thalia“, „Central- und Gewerbe-Verein“, „Lokal-Gewerbe-Verein“, „Colonial-Verein“. Fachvereinigungen: „Wiesbadener Lehrer-Verein“, „Realschulmänner-Verein“, „Beamten-Verein“, „Kerze-Verein“, „Baugewerbe-Verein“, „Techniker-Verein“, „Kantmannlicher Verein“, „Gartenbau-Verein“, „Geflügelzucht-Verein“, „Vierenzüchter-Verein“, „Vorfahrt-Club“, „Religiöse Vereinigungen: „Evangelischer Bund“, „Protestanten-Verein“, „Protestantischer Hilfs-Verein“, „Gustav-Adolf-Verein“, „Evangelischer Jünglings-Verein“, „Sonntags-Verein“, „Katholischer Gesellen-Verein“, „Katholischer Kette-Verein“, „Stenographen-Gesellschaft“, „Gabelberger“, „Stolze“, „Moller“, „Stenographen-Verein“. Ferner die Vereine: „Militär-Verein“, „Krieger-Verein“, „Germania-Allemannia“, „Bürger-

Schützen-Corps“, „Schützen-Verein“, „Turn-Verein“, „Turn-Gesellschaft“, „Männer-Turn-Verein“, „Fecht-Club“, „Athleten-Club“, „Milo“, „Radfahrer-Verein“, „Wiesbadener Radfahrer-Verein“, „Gamsgebirger“, „Dazu kommen die närrischen Gesellschaften: „Sprudel“, „Dächel“, „Supper“, „Spinner“, „Kävern“, „Mattpöpp“, „Neblaus“, „Focus“, „Brüder“ und „Lügen-Club“. Summa Summarum hundert Vereine ohne die etwa noch fehlenden.

= **Unfall-Versicherung.** Durch Verfügung des Reichs-Versicherungsamtes sind alle an sämtlichen deutschen Theatern vorkommenden Bühnenarbeiten als Bauarbeiten im Sinne des Bau-Unfallversicherungsgegesetzes vom 11. Juli 1887 anzusehen, welche entweder eine, wenn auch nur vorübergehende Verbindung der hergestellten scenischen Theile (Böden, Tribünen, Rampen, Gas- und Wasserleitungen u. dergl.) mit dem Theatergebäude selbst schaffen, oder auf die unmittelbare Errichtung eines Bauwerks, z. B. eines Hochwertartigen, zum Aufenthalt der auf der Bühne thätigen Personen bestimmten Hauses, oder sonstigen Aufbaues gerichtet sind, einschließlich der hierbei erforderlichen Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Anschläger-, Maler-, Tapezierer- u. Arbeiten, demnach versicherungspflichtig. Demgemäß ist das mit derartigen Arbeiten beschäftigte Arbeiterpersonal des hiesigen königlichen Theaters bei der Versicherungsanstalt der Hesse-Nassauischen Baugewerks-Vereinsgesellschaft gegen die bei diesen Arbeiten ihnen zustehenden Unfälle für die Folge versichert!

= **Zwei schone Pferde** rannten am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr von der Bahnhofstraße durch die Nicolaus- und Adelsheidstraße, bogen aber an der Adolfs-Allee so scharf um die Ecke, daß sie gerade den durch einen Vorgarten nach dem Geschäftslokale des Herrn Kaufmann Jand führenden Durchgang passirten und mit dem Gefährt wider dessen Ladenthüre rannten. Außer einer großen Glasscheibe ist bei diesem wilden Laufe glücklicher Weise Nichts zu Schaden gekommen.

* **Vereins-Nachrichten.** Samstag, den 23. November, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Wilhelm Freytag in einem Vortrage für den „Gewerbe-Verein“ über „Die Fabrication und Anwendung des Cements“ sprechen. Bei der immer allgemeiner werdenden Anwendung dieses wichtigen Bindemittels dürfte der Vortrag von besonderem Interesse sein. — Bei dem am Samstag abgehaltenen Club-Abend des „Wiesbadener Fecht-Clubs“ wurde dem zum Ehren-Präsidenten ernannten langjährigen Präsidenten Herrn Chr. Bebel ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht; dasselbe ist schon einige Tage in dem Schaufenster des Herrn Krugenberg, Bahnhofstraße 4, ausgestellt und wurde von einem jungen Lithographen W. Ademann angefertigt. — Der „Casteler Turn-Verein“ wird am nächsten Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, zum Besuche des hiesigen „Männer-Turnvereins“ in dessen Turnhalle, Platterstraße 16, eintreffen. — Der Vortrag des Herrn Lehrers Kurz von Clarenthal am 21. November im „Wiesbadener Rhein- und Tannus-Club“ über das Hessische Hinterland bot eine Fülle des Interessanten und Belehrenden. Die Schilderung über Sitten und Bräuche der Bewohner, ihre biedereren Charaktereigenschaften, der landwirthschaftlichen und industriellen Verhältnisse war recht anziehend. Leider sei noch vielfach großer Aberglauben verbreitet. Das Klima sei rau, die Erwerbs-Verhältnisse dürrig. Durch den Bau der Eisenbahn nach Biedenkopf-Laspehe sei dem Lande eine bessere Zukunft erschlossen. Für Touristen biete die Gegend eine reiche Abwechslung, und Wanderungen dahin seien nur bestens zu empfehlen. Die Verpflegung sei gut und billig, liebliche Thäler und Schluchten wechselten mit prächtiger Aussicht bietenden Bergspitzen anmuthig ab. Naturfreunde würden reichlich belohnt. Lebhafter Beifall der Zuhörer dankte dem Redner für seinen vortrefflichen Vortrag.

Stimmen aus dem Publikum.

* **Normalzeit.** In No. 272 Ihres geschätzten Blattes ist von der Einführung einer einheitlichen Zeit die Rede, und zwar wird von einer doppelten, einer Normalzeit und einer Ortszeit, gesprochen. Haben diese Normalzeit soll nur 2° östlich und westlich von Berlin Geltung haben, würde also Oesterreich, Galizien, wie da gesagt ist, umfassen. Soweit ist der Gedanke gut. Aber man vergesse nicht, daß eine Normalzeit in vorgemerktem Sinne besteht, eine Uebereinstimmung mit Oesterreich-Ungarn, mit Rußland, Frankreich, Holland u. nicht mehr bestehen kann und, daß keine übereinstimmende Beobachtungen und Rechnungen darnach auszuführen sind. So können z. B. durchgehende Flüge, wie der Orientzug, mit ihrem Personal und mit ihren Uhren dort nicht mehr auskommen. Da nun hier, wegen der bedeutenden Unterschiede, die Folgen auch nicht ausbleiben werden, so wird man einsehen lernen, daß dieses nicht die richtige Normalzeit und nicht die richtige Ortszeit ist. Eine Zeittheilung, welche nach allen Seiten Erleichterung und Vortheil bietet, kann nur diejenige Normalzeit sein, welche Greenwich als den 1. Meridian und als Ausgangspunkt für die ganze Erde mit 10-theiliger Theilung angenommen hat. Diese Normalzeit umfaßt die ganze Erde, sie zeigt Mittag-Normalzeit, wenn die Sonne in Greenwich durch den Meridian geht, und zeigt Mittag-Ortszeit, wenn die Sonne am jeweiligen Ort durch den Meridian geht. Fahrpläne u. würden darnach eine einfachere Einrichtung erhalten und ein Umrahmen oder Unterfrieren der Nachtzeiten fiele ganz weg. Jeder würde überall und an jedem Orte sich zurechtfinden, da er stets dieselbe Zeit bei sich trägt. Wissenschaftliche Arbeiten u. können nur in diesem Sinne Erleichterung finden, weil in vielen Fällen Um-

rechnungen der Zeit wegfallen. Zum Beispiel der synodische Umlauf des Mondes ist = 29,53058 Tage = 29 Tage 5 Stunden 3 Def.: 0 Min 5 Sec. und 8 Strahlen neu. Für die alte 12-theilige Zeit müßte der Bruch mühsam umgerechnet werden. Ferner: Das Schiff „Robert“ erlitt am 8. November 1889 einen Schiffbruch, als es bei einer Wundifferenz von 4 Stunden 12 Minuten eine Ortszeit von 6 Stunden 24 Minuten hatte. Die flüchtig aufgenommene Polhöhe ergab 40° nördlicher Breite. Wo hatte der Schiffbruch stattgefunden, welches war die damalige Normalzeit und welches war in Wiesbaden die Ortszeit?

$$412 \times 360^\circ = 148^\circ, 320 \text{ östlich, als Ort des Schiffbruchs.}$$

$$1000 \text{ Min.}$$

Ferner: $624 - 412 = 212 \text{ M.} = 2 \text{ St. } 12 \text{ M.}$ als damalige Normalzeit, $212 + 22 = 234 \text{ M.} = 2 \text{ St. } 34 \text{ M.}$ als damalige Ortszeit in Wiesbaden. Der Schiffbruch fand statt unter dem $148^\circ, 320$ östlicher Länge und 40° nördlicher Breite, das ist an der Ostküste von Japan um 6 Uhr 24 Minuten Mittags am 8. November 1889. Die gleichzeitige Ortszeit in Wiesbaden war 2 Uhr 34 Minuten Morgens am 8. November 1889. Da die erste zehnteilige Uhr mit Normal- und Ortszeit, ausgehend vom 1. Meridian Greenwich, seit 1886 bei mir im Gang sich befindet, so bin ich gern erbötig, Interessenten, welche ersichtlich eine Reform der Zeit wünschen, weitgehendere Erläuterungen an der Uhr selbst zu geben.

Josef Moder.

* **Langenschwalbach, 21. Nov.** In der gestrigen Gemeinderathssitzung theilte Herr Bürgermeister Höhn ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Ministers v. Maybach auf das ihm bei der Eröffnung der Bahn von dem Gemeinderath zugegangene Telegramm mit. Dasselbe lautet nach dem „Nordboten“: „Berlin, den 15. Nov. 1889. Für das freundliche Telegramm, welches Ew. Wohlgeboren Namens der dortigen Einwohnerschaft aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der Eisenbahn Wiesbaden-Langenschwalbach an mich gerichtet haben, sage ich meinen besten Dank. Auch ich freue mich, daß das Unternehmen soweit gediehen ist und hoffe, daß dasselbe von den besten Folgen für die dortige Gegend sein wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten: von Maybach.“

* **Frankfurt, 21. Nov.** Die Errichtung billiger Wohnungen, auf deren unabweisbare Nothwendigkeit für hiesige Stadt, wir an dieser Stelle schon mehrfach hinwiesen, nimmt jetzt endlich erfreulicher Weise einen größeren Umfang an, woraus zu schließen ist, daß das speculierende Capital die Hürde vor dem mit dem Unternehmen immerhin verbundenen Risiko überwunden hat. Nachdem sich erst kürzlich ein Comité aus hervorragenden und einflussreichen Männern — auch Oberbürgermeister Dr. Miquel gehört demselben an — gebildet und durch Zeichnung von 25 Aktien à 1000 M. zum großen Theil die Mittel zur Errichtung von 7 dreistöckigen Häusern zu genanntem Zwecke aufgebracht hat, ist dieser Tage wieder eine Gesellschaft zusammengetreten und hat einen größeren Grundstückscomplex angekauft, um denselben so rasch wie möglich mit billigen Arbeiterwohnungen zu bebauen. Es wird nach allen Abschreibungen auf ein Zinsertragniß von 3—3½ pCt. mit aller Bestimmtheit gerechnet. — Der Zahlmeister-Aspirant Sergeant Jonas ist kürzlich und, da er einen Tag Vorprung hatte, wahrscheinlich über Antwerpen bereits auf dem Wasser. Jonas soll sich einen annähernd 400 M. betragenden Cassendefect zu Schulden kommen lassen. Der Durchgänger hat sich zu seiner Begleitung eine hiesige Stellnerin mitgenommen, dagegen seine Braut in Hanau zurückgelassen. Jonas stammt aus Ostpreußen und hätte in wenigen Tagen den Civilversorgungseinen erhalten. — Ein hiesiger Handlungsgehilfe stellte sich gestern freiwillig der Polizei, nachdem er nach eigenem Geständniß seinem Prinzipal nach und nach 400 M. unterschlagen hatte, was ihm durch Fälligkeit der Bücher gelungen ist.

Reisen in den deutschen Colonien.

In der hiesigen „Colonial-Gesellschaft“ hielt am Donnerstag Abend im „Civil-Casino“ Herr Hugo Zöllner einen Vortrag über seine Reisen in den deutschen Colonien. Außer Angra Pequena hat Herr Zöllner sämtliche deutsche Besitzungen bereist; er beginnt seine Schilderungen mit Neu-Guinea und geht dann über zu Deutsch Ost- und Westafrika, ein Gebiet, das zusammen einen Flächenraum von der vier bis fünfachen Ausdehnung des deutschen Reiches einnimmt und gegenwärtig etwa 15 Millionen Bewohner zählen mag. Die erste Colonisation haben jedenfalls die Araber schon vor tausend Jahren in jenes Gebiet gebracht.

Gewöhnlich wird Neu-Guinea für eine Insel gehalten. Wenn es eine solche ist, so ist sie sicher die größte der Erde, denn sie ist mindestens ein und einhalb Mal so groß als das deutsche Reich. Nach den Strömen zu schließen ist Neu-Guinea eher ein kleiner Erdtheil, der noch sehr wenig bekannt und erforscht ist. Ob britische und deutsche Colonisten dort Fuß fassen, suchten schon Goldgräber von den nordaustralischen Inseln den Schleier zu lüften, doch ohne nachhaltigen Erfolg. Der Hauptort des Landes und zugleich der beste Hafen ist Finsch-Hafen mit so reizender Lage, daß man es das Wiesbaden oder Baden-Baden unserer Gegensphäre nennen könnte. Das Innere ist mit gewaltigen Gebirgen ausgefüllt, die großen Theils mit hochwüchsigem Urwald bedeckt sind. Dichtes, nieberes Buschholz und scharfklantiges Gras machen die Wälder vollends undurchdringlich. Die Thierwelt ist armlich; Schwein und Känguruh sind wohl die einzigen Säugethiere; die Vogelwelt ist zahlreicher vertreten. Raubthiere hat Neu-Guinea keine; nur in den Flüssen finden sich Protobole und an den Küsten des Meeres zahlreiche Haifische. Das Klima ist ein sehr mäßiges; die Wärme steigt durchschnittlich bis zu 30—32° Celsius und macht fühlen lästigen Platz, die einen gesunden Schlaf gestatten. Dazu ist die Luft zwar feucht, aber doch viel trockener als z. B. in Kamerun. Das Interessanteste von Neu-

Guinea sind seine Bewohner. Das Land ist dünn bevölkert. Die Hautfarbe ist ein leichtes Schwarz. Sie sind von schlankem Wuchs und bei Weitem nicht so muskulös, wie die umwohnenden Insulaner. Während diese und die Bewohner von englisch Neu-Guinea oben auseinander stehenden, Perrücken ähnliches Kopfschmuck tragen, ist dies bei unseren Landsleuten auf Neu-Guinea kurz geschnitten, bisweilen auch geflochten. Von einer Kleidung kann nicht viel die Rede sein, doch sieht man die Bewohner nie völlig unbekleidet. Die Kleidung ist überall die gleiche. Die Frauen tragen einen kurzen Rock aus Bast- oder Blattfasern, bei Festlichkeiten deren mehrere übereinander mit allerlei Zierrath ausgeschmückt. Die Männer tragen oft nur einen Streifen Zeug aus Bast, welchen sie um die Lenden schlagen. Außerdem findet man bei jungen Männern noch einen Gürtel, der so fest um den Leib geschlungen ist, so daß ein tiefer Einschnitt entsteht. Dieser Gürtel wird wohl in früher Jugend angelegt, so daß sein Träger hineinwächst. Schmuckgegenstände tragen die Papuas in großer Menge, besonders das männliche Geschlecht. Im Haare werden große Holzkämme getragen, in der durchbohrten Nasenscheidewand Holzstäbchen oder Silberzähne, auf der Brust eine Broche aus einer Muschel gearbeitet und mit Perlmutter besetzt, an den Armen zahlreiche Ringe und Bänder aus Muscheln oder Knochen. Ihre Wohnungen sind verschiedene. Am Ufer finden wir meistens Pfahlbauten, Finsch-Hafen hat hohe Baumhäuser, an denen eine schwankende Estradeleiter in die Höhe führt und im Innern des Landes gleichen die Wohnungen den Hütten unserer armen Gebirgsgegenden. Die Bauten bestehen nur aus einem einzigen Raum, der Licht und Luft durch die Thüre empfängt. Der Hausrath ist sehr mannigfaltig, obgleich sie nur Werkzeuge aus Stein besitzen. Der Redner zeigt Schnäpfe mit Verzierung, Trinkschalen aus Kokosnuß gearbeitet und Anderes vor. Sie schlafen auf weichen Matten, die sie kunstvoll zu Flechten verstehen. Auf den Dächern ihrer Wohnungen, die mit Gras und Blättern gedeckt sind, legen sie ihr Todtem dem aufsteigenden Rauch aus. Sind dieselben gehörig geräucher, so werden sie in den Hütten auf Postamente gestellt. Hier werden ihnen Feldfrüchte vorgelegt, die als von ihnen verpestet angesehen werden, wenn sie verdorren. Geschieht dies letztere nicht, so werden sie zur Ausbeute benutzt. Sie glauben also wohl an ein Fortleben nach dem Tode. Die Behandlung der Todten findet man nur im Innern; an der Küste werden sie in den Hütten beerdigt, darauf ihre Bildnisse geschnitten und aufgestellt. Gegen ihre nächsten verstorbenen Verwandten, Väter, Brüder, Schwäger, sind sie pietätvoll, während sie schon die Wälder ihrer Gräber leicht verlassen. Obgleich sonst die Papuas im Allgemeinen kriegerisch sind, ist dies bei den Bewohnern von Neu-Guinea nicht der Fall. Als Waffe führen sie 3/4 Meter lange Speere, die aber im Kampf nicht gebraucht werden. In diesem benutzen sie nur Pfeil und Bogen und Keulen aus Holz und Stein. Durch Armpfänger schützen sie die Arme vor Keulenschlägen. Menschenfresser, den man bei den Bewohnern des Bismarck-Archipels und auf den Salomonen Inseln nach vorangegangenen Kämpfen findet, ist auf Neu-Guinea nicht Sitte. Die Bewohner sind ein Ackerbauvolk, das friedlich die Plantagen baut. Frauen belam Redner auf seinen Reiten wenig zu Gesicht, weil sie seiner Truppe ängstlich in die Wälder flüchteten. Obgleich man an ihnen nach unseren Begriffen keine Spur von Weiblichkeit findet, — sie sind vielmehr durch ihre schwarz gefärbten Zähne, ihr kurz geschnittenes Haar und die Folgen der Arbeitsüberlastung geradezu scheußlich zu nennen — so sind die Männer doch überaus eifersüchtig. Vielweiberei, wie sie in Kamerun zu Hause ist, ist auf Neu-Guinea eine Seltenheit, der nur einzelne reiche oder alte Männer fröhnen. Die Arbeitstheilung ist eine strenge und weist den Frauen den Haupttheil derselben zu. Die Männer roden den Wald und bauen die Häuser; im Uebrigen beschäftigen sie sich nur mit Tausch und Schmaulen. Trotz der vielen Arbeit werden die Frauen nicht schlecht behandelt, man findet viele Wittwen, die wahre Träne an den Tag legen. Wegen des Mißtrauens, das die Geborenen den Fremden entgegen bringen und der Schwierigkeit der Sprache ist es fast unmöglich, in ihr Seelenleben einzudringen. Der Verkehr ist ein viel schlechterer als in Afrika, weil man keine Wege vorfindet und weil der Bewohner Neu-Guineas nur eine Last von 45—50 Pfund tragen kann, während der Kamerun-Neger 80—90 Pfund trägt. Dazu sind die Dörfer weit von einander entfernt und im Innern finden sich nur Nomadenstämme vor. Redner beschreibt keine Expedition auf das Bismarck-Gebirge in hochinteressanter Weise; es würde jedoch zu weit führen, hier Einzelheiten wiederzugeben. Aus demselben Grunde können wir ihm hier nicht folgen in die afrikanischen Besitzungen, in den Spiegelhaal des Sultans von Sansibar, in das Lager der Bismarck-Truppe u. s. w. Daß unsere Colonien bis jetzt das noch nicht leisteten, was man von ihnen erwarten kann, kommt nach der Meinung des Vortragenden daher, daß wir noch im Versuch begriffen sind. Für unsere Nachkommen ist ein gewaltiges Gebiet errungen, das in Ost- und Westafrika vornehmlich dem Handel dient, in Neu-Guinea aber geeignet ist, unsere gesammelten Bedürfnisse an Colonialwaaren in näherer oder fernerer Zukunft zu decken. Den Ausführungen des Redners folgten die reiche wohlverdiente Beifall der Anwesenden, die nach dem Vortrag die ansehnliche Sammlung an Waffen, Geräthen, Kleidungsstücken, Zierrath u. s. w. in Augenschein nahmen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Herrig's neues Volkschauspiel.** Als die großherzogliche Familie am Mittwoch bei der Einweihung des neuen Festspielhauses in Worms May genommen hatte, verbunkelte sich der Raum, nur noch von dem bläulichen Lichte, der durch das Oberlicht brach, erhellt und Director Hänlein aus Mannheim stimmte ein Orchesterspiel aus Wagner'schen Motiven an. Hierauf trug der stark besetzte gemischte Chor Herrig's vor.

Hernheim componierten Gesang „Am grünen deutschen Rhein liegt eine alte Stadt“ vor. Nun begann das Volksschauspiel „Drei Jahrhunderte am Rhein“. Ein moderner Reisender erscheint, setzt sich auf die Bühnentreppe und beginnt mit dem ihm entgegentretenden Vater Rhein ein Gespräch, bei welchem letzterer ihm das Bild der Zerstörung von Worms durch die Franzosen zu zeigen verspricht. Wir erleben nun den stücklichen Vorbruch des französischen Generals v. Degenfeld, der Worms wider die Abmachung besetzt, sehen die Angst und Noth der Bürgerschaft, aus welcher insbesondere der evangelische Pfarrer Tector hervortritt, wir kommen nach Versailles an den Hof Ludwigs XIV., hören Louis grausame Reden und das vergebliche Flehen der Prinzessin Elisabeth Charlotte um Erhaltung der Pfalz. In der Zwischenpause erntet der Gesang frommer Weisen und Volkslieder. Endlich sehen wir die Austreibung der armen Wormser und hören die Nachricht von der Zerstörung der altehrwürdigen Stadt in erschütternden Worten. Den auf einer Rheininsel gelagerten Fischlingen kündigt aber ein Regenbogen Gottes Schutz für die Zukunft. Alsdann wird in Worms die französische Republik begeistert begrüßt. Da erhebt sich der zukunftsweisende und greift den Ständiger einer falschen Freiheit an. Dieser aber wandelt sich zu seinen Begleitern nimmere in eine an Zahl rasch wachsende Gruppe moderner Deutscher. Die Nacht am Rhein erstrahlt, huldigen neigen sich die Darsteller vor den Büsten Wilhelms I. und Wilhelms II., sowie des Großherzogs. Der Oberbürgermeister brachte im Zuschauertraum ein Hoch auf den Landesherrn aus und sowohl das Publikum wie die Darsteller sangen „Deutschland, Deutschland über alles“. Damit war das Volksschauspiel beendet, in welchem Hans Herrig manch dichterisch wertvolles, manches charakteristische Wort zur Geltung bringt und, was die beiden ersten Theile angeht, zwar auch wie im Lutherpiele weniger eine Entzweiung als eine bildermäßige Reihenfolge von Szenen giebt, aber dabei doch eine lebendigere dramatische Wirkung erzielt durch die schärfere Auszeichnung der Einzelcharaktere und durch eine deutlichere Betonung dramatisch spannender Höhepunkte der Handlung. Nur der sich überhängende Schluß, der in der erklärenden Rede des Rheins keinen völlig befriedigenden Lebergang herstellt, macht einen ganz selbstam überflüssigen, selbst für die naive Volksschöpfung allzu ungebundenen willkürlichen Eindruck, welcher nur für den Augenblick durch die Stimmung der Schlusshuldigung ersetzt wird. Hätte der Verfasser, so schreibt der Kunstreferent der „Köln. Ztg.“, auf die Idee der Darbietung von drei Jahrhunderten verzichtet und nur die Zeiten der Franzosenzeit mit vorzüglich auslingendem Schluß dargestellt, dann würde die eindringliche Verebamkeit, die lebhaft charakteristische seines Wertes zu vollere Geltung gekommen sein und man würde ihm um so lieber zugefunden, daß er ohne die Huthat von Decorationen die Phantasie des Zuschauers lebhaft zu erfassen vermochte.

*** Aus dem Theaterleben.** Das Burgtheater hatte am Sonntag einen seiner großen Abende. Sonnenhal spielte zum ersten Male den „König Lear“ und die Kritiker stimmen darin überein, daß seit Anfangs des 19. Jahrhunderts kein so bedeutender Lear im Burgtheater war. In Shakespeares Lear verkörpert sich derjenige Sonnenhal's freilich wie das Vorgebirge mit seinen kanten Linien zu den schroffen, gigantischen Gipfeln der Hochalpen.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Der Director des „Grand Théâtre“ in Bordeaux beabsichtigt, den „Lohengrin“ aufzuführen, hat aber das Unternehmen wegen angekündigter feindlicher Demonstrationen aufgegeben.

*** Musik.** Aus New-York wird vom 19. ds. gemeldet: Sarasate und D'Albert fanden im Metropolitan Opernhaus gestern eine enthusiastische Aufnahme. D'Albert spielte zum ersten Male vor einem amerikanischen Publikum und entzückte die Hörer. Man will seit Rubinstein keinen Pianisten von solcher Bedeutung gehört haben. Auch Sarasate, der schon wiederholt in New-York concertirt hatte, wurde durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. — Dieser Tage ging in Dessau zum ersten Male die großentheils umgearbeitete vieractige Oper „Die Hochzeit des Möncchs“ von Hof-Capellmeister August Ringhardt wieder in Scene und erzielte einen warmen Erfolg. Vor etwa zwei Jahren trat das Werk als Novität vor die Oeffentlichkeit. Man rühmte die Musik, konnte aber dem von Ernst Vasquez nach einer Novelle von Conrad Ferdinand Meyer gearbeiteten Textbuche so wenig Geschmack abgewinnen, daß die Oper, mit einer einzigen Ausnahme (Wrag), auf Dessau beschränkt geblieben ist. Der Componist hat nun das Werk nach längerer Ruhe wieder vorgenommen, Vieles geändert, namentlich den ersten Act wesentlich umgearbeitet. — Beim zweiten Concert der Stuttgarter Hof-Capelle trat auch eine junge Wiesbadenerin, Fräulein Fia Kretzma, die ja auch kürzlich in einem hiesigen Concert mit Gluck debütierte, als Sängerin auf. Nach einigen Lobsprüchen und einigen kleinen Anstellungen über ihren Gesang fährte der Musik-Referent des „Schwab. Merkur“ fort: „Die Fähigkeit und Ausdrucksfähigkeit ihres zwar leichten, aber genügend klangreichen Organs sind klar genug aus ihren geklärten Leistungen zu ersehen, und wenn die erforderliche individuelle Wärme, das eigene Gefühlsleben in noch etwas reicherer Maße begeisternd hinzusetzen sein werden, so möchte aus dieser in mancher Hinsicht noch „kleinen“ Sängerin einst eine bedeutende Größe werden.“

*** Personalien.** In Paris starb am 17. ds. der bekannte Pastor Eugène Berrier, einer der Stützen der reformirten Kirche Frankreichs, ein heller Kopf, gelehrter Theologe und guter Mensch. Er ist 1831 in der französischen Schweiz geboren.

*** Bildende Kunst.** Ein Kolossal-Bild, darstellend den Heilend des letzten Schweizergarbitten Ludwigs XVI. in den Tullerien haben die Münchener Künstler L. Wang und O. Borch gegenwärtig in Ausern ausgestellt.

Deutscher Reichstag.

Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der drei von den Deutschconservativen, der Reichspartei und dem Centrum eingebrachten Anträge auf Einführung des Befähigungs-Nachweises für Handwerker. Die Abgg. Ackermann (deutsche), Wegner (Centr.), und Merbach begründen die Anträge unter Hinweis auf die Dringlichkeit der endgültigen Regelung dieser wiederholt erörterten Angelegenheit. Abg. Goldschmidt (deutsche), wendet sich gegen die Anträge. Glaube man wirklich dem Handwerkerhande einen Gefallen zu thun, wenn man ihn immerfort als so schutzbedürftig hinstellt? Nur auf dem Boden der freien Bewegung könne auch das Handwerk sich gedeihlich entwickeln. Um einzelner Untüchtiger willen dürfe man doch unmöglich den Grundlag der Gewerbefreiheit aufgeben; eine tüchtige Vorbildung werde immer die Hauptsache bleiben. — Abg. Struckmann (nat.-lib.) weist darauf hin, daß die Anträge Zustände wieder einführen wollten, wie sie vor der Gewerbeordnung von 1869 bestanden hätten. Die nationalliberale Partei könne in dem Befähigungs-Nachweis nicht dasjenige Mittel erblicken, das den Handwerkerstand zu fördern im Stande sei. — Die Abgg. Kröber (Volsk.), Kühn (Soz.-Dem.) und v. Gegielski (Volsk.) erklären sich gegen die Anträge. — Nach Schlussworten der Mitantragsteller Hike (Centr.), Merbach (Reichsp.) und v. Kleist-Rekow (deutsche) verlagte sich das Haus. Tagesordnung für Freitag: Etat des Auswärtigen Amis.

Die Commission des Reichstags für das Sozialistengesetz lehnte, wie vorausgesehen war, am Donnerstag mit allen gegen acht conservative Stimmen den die Ausweisungsbefugniß enthaltenden § 24 ab. Der Paragraph, der die unbegrenzte Dauer des Gesetzes auspricht, wurde gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen angenommen. Damit ist die erste Lesung beendet.

Die Budget-Commission genehmigte am 21. d. M. weiter verschiedene Capitel dauernder Ausgaben des Militärstats. Die Mehrforderungen für den Generalstab wurden bewilligt.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittags 5 Uhr die drei Präsidenten des Reichstags in besonderer Audienz, welche etwa eine Viertelstunde währte. Der Kaiser begrüßte die Herren überaus gnädig und unterhielt sich mit Jedem. Die Politik blieb bei der Unterhaltung bestem Vernehmen nach unberührt. — Vom Hofe berichtet eine offiziöse Berliner Correspondenz: In den Räumen des königlichen Schlosses werden die Arbeiten für die Neu-Einrichtungen in den bisher von den kaiserlichen Majestäten bewohnten, sowie in den zur künftigen Benützung weiter hinzugezogenen Räumen jetzt zu Ende geführt. Die Majestäten dürften in der zweiten Hälfte der nächsten Woche aus dem Neuen Palais in's königliche Schloß übersiedeln und vielleicht noch vor Weihnachten Einladungen zu einer größeren Hof-festlichkeit ergehen lassen; daß diese an Braut, sowie auch an äußerem malerischem Colorit die festlichen Veranstellungen früherer Jahre übertreffen werden, erklärt sich allein schon im Hinblick auf die nun zur Anwendung gelangenden großartigen elektrischen Beleuchtungseffekte in den Fest-räumen des Schlosses, sowie aus den nun neben den mannigfaltigen militärischen Uniformen in weit umfassenderem Maße wie ehemals aufzutretenden neuen Gala-Uniformen der Staatsbeamten bis einschließlich der Referendare. Wie in Hoffreisen verlautet, beabsichtigt die engere Hofgesellschaft, sich an vielen kleineren unterhaltenden Veranstaltungen zu betheiligen, wie solche in der Form von Theater-, lebenden Bilder- und carnevaleskischen Auf-führungen beim Hofe in Aussicht genommen sind. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Hauptmann Wichmann unter Verleihung in seinem Commando und unter Vererbung zu den Offizieren à la suite der Armee mit der Uniform des 2. Garde-Regiments den Charakter als Major. — General Schubarth, der 1848 im Straßenkampf zu Erfurt die Truppen befehligte, ist 82 Jahre alt, in Görlitz gestorben. — Die Stadtvertretung in Gotha hat das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Hünersdorf unter Zubilligung des vollen Gehaltes bewilligt.

*** Die neuen Uniform-Vorschriften** für die preussischen Staats-Beamten werden nunmehr im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Bestimmungen datiren vom 29. Juli d. J. Dieselben füllen zwei Spalten des „Reichsanzeigers“ und schreiben in eingehendster Weise die Beschaffenheit a. der Gala-Uniform, b. der Interims-Uniform, c. der kleinen Uniform vor. Auch über die Gala-Uniform der Referendarien sind Bestimmungen getroffen. Sie dürfen eine Stickerei des Rocks und Knöpfe tragen, wie die Oberregierungsräthe und Räthe vierter Klasse. In Bezug auf die Treffen an der Weste und an den Beinkleidern dürfen sie sich sogar den Räten zweiter Klasse gleich uniformiren. Die Subaltern-Beamten dürfen dieselbe Gala-Uniform anlegen, jedoch ist eine Stickerei nur am Kragen und auf der linken Brustseite gestattet.

*** Die Berliner Stadtverordneten-Wahlen** pflegen bei der Bedeutung der Reichs-Hauptstadt und dem in mancher Hinsicht vorbildlichen Zug, der bei ihnen zum Ausdruck kommt, eine weit über das örtliche Interesse hinausgehende Theilnahme in ganz Deutschland zu finden. Im Dienstag haben die Wahlen in der dritten Abtheilung, denen dies Interesse allein zukommt, stattgefunden und zu einem Sieg der Sozialdemokraten geführt, über dessen Größe man sich keiner Täuschung hingeben

tann. Es handelte sich um 16 Mandate, von denen bisher 10 in deutsch-freistimmigen, 4 in konservativen und 2 in sozialdemokratischen Händen sich befanden. Gewählt wurden 6 Deutsch-freistimmige und 6 Sozialdemokraten, in 4 Bezirken finden Stichwahlen statt, an denen Sozialdemokraten je zweimal mit Deutsch-freistimmigen und mit Konservativen theilhaftig sind. Bei dem tiefen Haß, der die bürgerlichen Parteien trennt, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch die Mehrzahl der letzteren Mandate den Sozialdemokraten, die ohnehin meistens einen starken Vorprung haben, zufallen wird. Während die letzteren bisher 4 Siege in der Stadtverordneten-Versammlung inne hatten, werden sie jetzt mindestens auf deren 10 kommen; sie können nunmehr selbstständige Anträge stellen, zu denen 5 Mitglieder genügen.

• Zum Speisen der Truppen bei dem Transport auf der Eisenbahn im Falle einer Mobilmachung wurden dieser Tage der Hess. Ludwigsbahn hunderte von neuen Transportmitteln, eisernen Schieflarren ähnlich, übermietet. Die Karren sind so eingerichtet, daß in jedem derselben ein Kessel mit Suppe, Kaffee u. dgl. schwebend hängen kann; letzterer fast soviel, daß mit dem Inhalt ein Wagon Mannschaften hinlänglich gespeist oder sonst erfrischt werden kann. Im Falle der Mobilmachung wird innerhalb des Bahnkörpers eine provisorische Küche errichtet. Trifft nun ein Zug Mannschaften ein, so werden in der Küche soviel Kessel gefüllt, als Eisenbahnwagen eingetroffen sind, und die Kessel dann auf jenen starren in die einzelnen Wagons gefahren, wo die Mannschaften ihre Geschirre füllen. Auf diese Weise wird viel Zeit erspart, weil die Truppen den Zug nicht zu verlassen brauchen. Es ist auch eine Einrichtung zum Tränken der Pferde während der Fahrt getroffen worden, und zwar sollen, wie für die Mannschaften Speisekessel, so für die Pferde eiserne Trinktübel in die Transportwagen angefahren werden.

• Rundschau im Reich. Auf dem Karlsberge bei Oliva (Bommern) fand am Donnerstag bei prächtigem, frühlingähnlichem Wetter die feierliche Einweihung des Denkmals der Königin Luise statt. — Die „Köln. Zig.“ bringt einen Artikel über eine in Berlin zu veranstaltende Veltausstellung. Als Hauptgrund für die Nothwendigkeit des Unternehmens ist der Erfolg der jüngsten Pariser Veltausstellung geltend gemacht. Das Ausstellungsfeld könne nur — wie des Weiteren ausgeführt wird — in der Nähe des Thiergartens, des Zoologischen Gartens oder des Botanischen Gartens gedacht werden; auch die große Rennbahn in Charlottenburg sei allenfalls geeignet. Berlin müsse inzwischen mit allen Mitteln verschönert werden durch eine aus Vertretern der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten und von Künstlern gebildete Behörde. — Der badische Landtag ist am Donnerstag durch den Staatsminister Dr. Turban eröffnet worden. Der Minister überbrachte den Kammern den Gruß des Großherzogs, der erwartet, daß die Verhandlungen zu werthvollen Ergebnissen führen würden. Wenn die geplanten Vorlagen wieder an Zahl noch Bedeutung den von dem letzten Landtag gelassenen Aufgaben gleichkämen, so seien dieselben doch geeignet, die Lücken der Gesetzgebung vornehmlich auf den volkswirtschaftlichen Gebieten auszufüllen. Die Hauptaufgabe bestehe neben der Prüfung finanzieller Nachweisungen in der Beratung des Staatshaushaltes. — Der Kaiser hat der Gemeinde zu Rheinfelden (Schweiz) ein Geschenk von 15,000 Mark überwiesen behufs Abzahlung eines Darlehens, das vor mehreren Jahren zum Bau einer neuen Kirche aufgenommen wurde.

Ausland.

• Oesterreich-Ungarn. Abgeordneter Csatar in Budapest interpellirte am Mittwoch, warum vom gemeinsamen Kriegsministerium 400,000 alte Werndl-Gewehre um siebzig Kreuzer per Stück an einen Unternehmer verkauft wurden, der im Wiederverkauf einen Gulden siebzig Kreuzer per Stück dafür erzielt, warum diese Gewehre nicht lieber für den Landsturm aufbewahrt wurden, der noch keine Gewehre besitzt. — Der brasilianische Gesandte theilte dem Grafen Kalnoky amtlich die Proclamation der Republik Brasiliens mit und verbandigte denselben, daß die brasilianische Regierung nach erfolgter Wahl eines Präsidenten mit einem Rundschreiben wegen Anerkennung der Republik an die Mächte hervantreten werde.

• Frankreich. Die Erklärung, mit welcher die französische Regierung am Dienstag vor die Kammern getreten ist und die wir gestern mittheilten, hat allgemein befriedigt. Der ruhige, bestimmte und von Kraftbewußtsein zeugende Ton, in welchem die Minister erklärten, daß sie die Einrichtungen der Republik festigen, schützen und fortentwickeln wollen, daß sie nur die Werke des Friedens zu pflegen entschlossen seien, wirtschaftliche Verbesserungen auf dem Gebiete der Zoll- und Steuerpolitik erörtern und Alles ferne zu halten bemüht sein würden, was den Frieden im Innern gefährden könnte, — diese mannhaftige Sprache hat allgemein gefallen und das Vertrauen auf die Männer von Neuem gestärkt, die im Winter dieses Jahres berufen wurden, um die Gesetze der Radikalen nach Verbeiführung der Verfassungsrevision zur Ruhe zu bringen. Die Radikalen haben, gereizt durch das ihnen nichts Gutes verheißende Verhalten der Regierung, sofort eine Kraftprobe unternommen und den Antrag auf Verfassungsbücherei, eingebracht. Derselbe wurde aber mit einer ansehnlichen Mehrheit abgewiesen. Dieser Erfolg zeigt, daß das Ministerium einwillen eine durchaus gesicherte Stellung einnimmt, die Zahl der Gemäßigten, die es zu stützen bereit sind, reicht völlig aus, um ihm die Oberhand über Radikale und Conservative zu verschaffen.

• Italien. Offiziellen Ausweisen zufolge erreicht der Import in den ersten zehn Monaten des Jahres 1889 die Summe von einer Milliarde 96 Millionen, ungeachtet der Edelmetalle. Dies ist gleichbedeutend mit einer Vermehrung um 126 Millionen. Der Export stieg auf 740 Millionen,

mithin 16 Millionen mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. — Neapeler Blätter berichten über angebliche diplomatische Verhandlungen betreffs eines Besuchs des Kaisers Franz Josef in Florenz; Kaiser Wilhelm habe den Kaiser Franz Josef in Innsbruck hierzu bestimmt.

• Spanien. In Catalonien herrscht große Aufregung. Castellar hat sich schleunigst von Paris nach Barcelona begeben.

• Rußland. Dem Londoner „Standard“ wird aus Sassy gemeldet, daß während der letzten drei Wochen in den russischen Grenz-districten gegenüber Galizien und der Bukowina acht Regimenter Cavallerie und sechs Regimenter Infanterie angekommen seien. Kasernen seien errichtet für weitere aus dem Kaukasus zu erwartende Truppen. Sassy sei telephonisch mit allen südwestlichen Militärdistricten, sowie mit Odessa und Sebastopol verbunden. Die Eisenbahnen Petersburg-Endt-furken, Wilna-Barschau und Snamenska-Kiew erhalten bis zum Mai ein doppeltes Geleise.

• Bulgarien. Bei dem aus Anlaß der Gedekfeier der Schlacht bei Slivniza abgehaltenen Frühstück brachte Fürst Ferdinand an einen Trinkspruch auf den Fürsten Alexander aus, den „Helden von Slivniza“.

• Türkei. Der Sultan ließ zum Andenken an den Besuch des deutschen Kaiser-Paares eine goldene Medaille prägen, welche auf der einen Seite das türkische Wappen und auf der anderen das deutsche Wappen mit einer Erinnerungsschrift an den Besuch trägt. Vorläufig sind nur drei Medaillen geprägt, welche für den Sultan, den Kaiser und die Kaiserin bestimmt sind. Dieselben befinden sich in kunstvoll gearbeiteten Etuis.

• Afrika. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe folgendes Telegramm des Reichscommissars Hauptmann Wichmann: d. d. Sanjibar, 20. November, dessen Inhalt wir gestern bereits kurz andeuteten. In Mnyapwa sind am 10. November eingetroffen: Stanley, Emin Pascha und mit ihnen Jesson, Starr, Dr. Parkes, Nelson, Bonne, Kasati, Schinge, Hofmann; ebenso noch ein anderer Missionär. Ich erwarte deren Eintreffen in Bagamoyo frühestens am 1. Dezember. — Der Zustand auf der Station Mnyapwa ist ganz befriedigend. Mnyapwa ist der bedeutendste Knotenpunkt für Caravanenstraßen in ganz Afrika; — zwei Straßen von Bagamoyo, eine von Saadani, von Dar es Salaam und vom Rufidji nach dem Innern zum Uluere, zum Taganika und zum Ualaba treffen hier zusammen. Die südlich von Mnyapwa wohnenden Stämme der Bahhe, die bis eine Tagesreise weit südlich vorgedrungen sind, der Mahenge und Massai sind unpassierbar, ebenso wie die schon drei Stunden nördlich von Mnyapwa wohnenden Massai, welche sich nur zu Europäern freundlich stellen, deren Land jedoch den größten Theil des Jahres hindurch wegen Wassermangels ebenfalls unpassierbar ist. Auch Stanley, der offenbar die Absicht hatte, nach Mombassa zu gehen, ist in diesem Weg gezwungen worden. Die in Mnyapwa, in Kishohwe und in Mambao, zwei Tagemärsche von Mnyapwa entfernt befindlichen englischen Missionäre, die zwar mit den Eingeborenen auf gutem Fuß stehen, den Uebergriffen Buschiris aber gegenüber wehrlos sind, bedürfen des Schutzes, bis sich das Schicksal Buschiris entscheidet. Im Fall des Wegfallens eines solchen Schutzes müßten die Missionäre aufgefordert werden, ihre Stationen einzuziehen. Was die Nachbarstämme betrifft, werden die Massai nie etwas Feindliches gegen die Station unternehmen, während die Bahhe, ein räuberisches Gesindel mit nur wenig Gewehren, bei denen sich vielleicht noch Buschiri aufhält, im Zaum zu halten sind. — Ahermals hat die Erforschung Afrikas ein Opfer gefordert. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung die bestimmte Nachricht erhalten, daß der französische Afrikaforscher Douls im Haggargebiete der Sahara ermordet wurde. — Nach in Kairo eingetroffenen zuverlässigen Berichten marschirten die Dervische aus Suardeb nordwärts, um die ägyptische Grenze anzugreifen.

• Amerika. Die Gesamt-Bevölkerung Brasiliens, welches fast so groß wie Europa ist, betrug im Jahre 1884 12,002,978 Köpfe, darunter 1,240,806 Sklaven. Nach der Confession zählte man im Jahre 1872 nur 27,766 Nichtkatholiken unter den Freien. Unter den Fremden (243,841) bilden die Portugiesen mit 121,000 das stärkste Contingent; Deutsche lebten im Jahre 1872 dort 45,829, Afrikaner 44,880, Franzosen 6108 u. dgl. Die Gesamtzahl der Deutschen (Fremde und Naturalisirte) dürfte jetzt 220,000 ausmachen. — Die provisorische Regierung in Rio de Janeiro verfügte die Einführung des allgemeinen Stimmrechts. — Es scheint nach allen Nachrichten zweifellos, daß der staatenzerstörende Ultramontanismus auch beim Untergange der Monarchie in Brasilien die Hauptrolle gespielt hat. Nachdem derselbe die Kronprinzessin Isabella und ihren Gemahl, Grafen d'Eu, in seine Netze gezogen und die Regentchaft seiner Zeit die Glaubensfreiheit im Reich bedroht hatte, glaubten sich die Republikaner jeder Rücksicht gegen den Kaiser selbst entbunden, und wie es scheint, pflügte ihnen die öffentliche Meinung darin bei, daß man es nicht mehr auf neue Versuche mit Dom Pedro's Nachfolgern ankommen lassen solle. Eine ähnliche verhängnisvolle Rolle hatte der Ultramontanismus auch beim Untergange der vorletzten Monarchie auf amerikanischem Boden, der des Kaiserthums in Mexiko gespielt.

Handel, Industrie, Statistik.

• Von der Pariser Welt-Ausstellung. — Unter den großen Firmen der französischen Industrie bemerken wir die Firma Menier, welche 3 große Preise und 5 goldene Medaillen erhalten hat. —

Dieses einzig dastehende „Ensemble“ von hohen Auszeichnungen beweist zur Genüge die industrielle Bedeutung dieser kolossalen Firma. Ein großer Preis ist ihr in der Classe 72 (Chocoladen) zuertheilt. Allgemein bekannt ist übrigens das wunderbare Fabrik-Etablissement zu Nottel, dessen jährliche Productionen 60 Millionen Francs beträgt und wo jeden Tag 50,000 Kilos der Chocolat Menier fabricirt werden, mit seiner den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichenden Maschinen-Ausrüstung, seinen Productionsmitteln und seinen philanthropischen Einrichtungen. Zwei goldene Medaillen sind für die Section der Arbeiter-Bewohnungen und Versorgungs-Einrichtungen zuerkannt worden.

*** Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 22. Nov. Dieser Markt verbleibt für Brodfrüchte fortgesetzt in überaus fester Haltung und machte die Werthbesserung in beiden Haupt-Getreidegattungen weitere anfällige Fortschritte. Gerste blieb unverändert bei stramm gehaltenen Preisen. Zu notiren ist: 100 Kilo Pfälzer und Nassauer Weizen 20 Mt. — Pf. bis 20 Mt. 50 Pf., ditto Korn 17 Mt. — Pf. bis 17 Mt. 50 Pf., ditto Gerste 19 Mt. 50 Pf. bis 20 Mt. 50 Pf., russischer Roggen 17 Mt. 50 Pf. bis 17 Mt. 50 Pf., russischer Weizen 21 Mt. 50 Pf. bis 22 Mt.

-m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 22. November. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Credit 268 1/2, Disconto-Commandit 287.80, Staatsbahn 202 1/2, Galizier 159, Lombarden 110, Egyptianer 92.40, Italiener 88.30, Gothaer 175.80, Schweizer Nordost 134 1/2, Union 118, Gelsenkirchen 214—211 1/2, Laura 175—76—74 1/2, Berliner Handels-Gesellschaft 200—199 1/2. — Die Börse war hauptsächlich mit Prolongationen beschäftigt, wobei sich der Zinssatz auf ca. 6 1/2 pCt. stellte. Kohlenwerke waren erheblich niedriger, Laura anfangs bedeutend höher, dann abgeschwächt. Sonstige Werthe ohne größere Veränderung. Privat-Disconto 4 1/2 pCt.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 22. Nov. Vor der Königl. Strafkammer fand in deren heutigen Sitzung zunächst der 19 Jahre alte Küfer-Gehilfe Wilhelm M. von Friedrich-Mosbach, um sich wegen Körperverletzung mittelst des Messers zu verantworten. Der jugendliche Draufkopf hatte nämlich einem glücklichen Nebenbuhler, der ihm das Herz seiner Auserwählten, einer drallen Magd, gestohlen, Mache geschworen. Als M. gar noch erfuhr, daß der Verhaßte in einer Affaire die immer noch heißgeliebte Dieba hatte mißhandeln lassen, war der liebeglähnde Jüngling nur noch mehr darauf bedacht, denselben wegen dieses unritterlichen Betragens zur Rechenschaft zu ziehen. Am Abend des 25. August traf er den Gefuchten gerade mit Dieb im häßlichen *toto à toto* auf der Straße. M. stellte ihn wegen seines unritterlichen Benehmens zur Rede, suchte ihn lächerlich zu machen und räumte sich, bei ihm wäre so etwas nicht vorgekommen. Mählich aber, noch ohne, daß der verhöhlte Nebenbuhler ein Wort erwidert hatte, zog der eifersüchtige Jüngling sein Messer und verlegte Jenem einen Stich in die Brust. Doch in der nächsten Minute hatte M. seine rohe That, deren er auch heute im vollen Umfange getändigt ist, bereut und schaffte selbst dem Verletzten, der acht Tage arbeitsunfähig war, nach Hause. Der eifersüchtige Jüngling aber verfiel wegen gefährlicher Körperverletzung in 6 Monate Gefängnis. — Die Anklage gegen den 20 Jahre alten Schreinergehilfen Ad. Sch., dessen 26 Jahre alter Bruder, den Schriftfeger Leonh. Sch. und den 28 Jahre alten Steinhauer Wihl. St., alle hier wohnhaft, wegen Körperverletzung ist bereits am 4. Oct. verhandelt und dessen Thatbestand auch hier des Näheren mitgeteilt worden. Die Angeklagten werden beschuldigt, in der Nacht vom 25. 26. August v. J. gemeinschaftlich mit einem Marineoldaten, welcher bereits vom Militärgericht abgeurtheilt worden ist, in der Goldgasse den Agenten K. hier aus reinem Uebermuth auf die roheste Weise mißhandelt zu haben. Während die beiden Brüder Sch. den Ueberfallenen festgehalten, sollen der Marineoldat und St. denselben zu Boden gerissen, Ersterer denselben mit einem scharfen Instrument, vermuthlich einem Messer, Nase und Oberlippe durchschneiden und Letzterer dem fast bewußtlos daliegenden K. Fußtritte in den Rücken versetzt haben. Sowohl die Brüder Sch. als St. leugnen die That. Letzterer hatte nun zum Beweise seines Alibis eine Reihe von Zeugen benannt, Kollegen, in deren Mitte er an dem fraglichen Abend des Meisters Geburtstag gefeiert und dann friedlich nach Hause gegangen sei. Diese Entlastungszeugen vermochten jedoch, außer einem, der als verdächtig nicht befragt wurde, entlastende Angaben nicht zu machen. Da nun der Verlegte aber gerade außer dem Marine-Soldaten nur noch den St. als einen der Thäter wiedererkannt hatte, so wurde derselbe wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, dagegen die beiden Brüder Sch. Mangels Beweises kostenlos freigesprochen. — Der Schuhmacher und Tagelöhner Georg Philipp H. von Mainz hat seinem Dienstherrn, dem Caroussellbesitzer Gittingshaus, ein Pferd, das er von Lorch nach Idstein transportiren sollte, unterschlagen, das heißt, er hat dasselbe unterwegs in Erbach a. Rh. für 30 Mark veräußert und sich mit dem Erlöse verduftet. M. ist gefänglich und verfällt in 6 Monate Gefängnis. — Der mehrfach vorbestrafte, 17 Jahre alte Fuhrmann Josef Sch. von Oberlahnstein ist gefänglich, am 1. September d. J. bei Gelegenheit der Niederlahnsteiner Kirchweih einen Händler von Goblens einen Spagierstock entwenden zu haben. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall wird Sch. zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Vor etwa acht Tagen entleibte sich ein Artillerist in Arnheim dadurch, daß er eine Kanone mit einer Granate lud und sich von derselben in Stücke reißen ließ. Einige Splitter schlugen in einen

in der Nähe befindlichen, mit Granaten gefüllten Munitionswagen, dessen Inhalt sich ebenfalls entzündete. Eine Menge von Feuerscheiben in den umliegenden Gebäuden wurden zertrümmert und man darf noch von Glück sagen, daß keine Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Kaum 1000 Meter von dem Artilleriepark, wo sich das Ereigniß abspielte, liegt ein Vorrath Pulver, der hinreichen würde, um die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. — Im oberen sächsischen Erzgebirge liegt so viel Schnee, daß der Schlitten bereits seit einigen Tagen im Gebrauch ist; auch herrscht namentlich in den Nächten starker Frost. — In Boithmannsdorf bei Reiffe war ein Schuhmacher-Zehrling so leichtsinig, eine Granate, die er mit Pulver angefüllt hatte, zu entzünden. Die Wirkung war eine entsetzliche. Die Granate explodirte mit furchtbarem Getöse und zerriß den jungen Menschen. Sein dabei stehender Bruder wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. — Die Fabrik der Firma Knowles and Taylor, in East Liverpool, Ohio, ist niedergebrannt. Das war die einzige Fabrik in den Vereinigten Staaten, wo die feinsten Gattungen von Opague-Porzellan angefertigt wurden. Der Schaden wird auf 300,000 Pfst. geschätzt.

*** Eine kilvolle Aneide oder „Die verunglückten Wand-sprüche“.** In einer altdeutsch ausgestatteten Aneide sind die Wände mit kernigen deutschen Trinksprüchen bemalt. Der prosaische Wirth hängt jedoch ohne Rücksicht auf die Malereien seine Aufmerksamkeiten an die Wände und die Wirkung ist eine ebenso harmonische wie ergötliche:

Sei willkommen, edler Gast!
Sey' Dich nieder, halte Rast,
Trink' im braunen Gerstenkist
Neuen Muth und neue Kraft!
Schänke schänkt ein Bierlein fein;
Proßt, Bruder

Aneidebein.

Als Adam saß im Paradies,
Da fehlte ihm ein guter Tropfen,
D'rum rief er voll Bekümmerniß:
„O Herr, laß' wachsen Malz und Hopfen!
Sonst wird's mir armen, nackten Bieth
Zu kalt auf dieser trocknen Erden!“
Da sprach der Herr:

Die Stühle dürfen nicht mit Garderobe belegt werden.

Trinkst Du drei, dann wirst Du fröhlich;
Trinkst Du fünf, dann wirst Du heilig;
Doch trinkst Du zehn, dann wirst Du ruh'n
Wie

Montag Fricassée von Huhn.

Die Schänkin hinter'm Schänkeisch
Hat mir mein Herz entwunden,
Mit ihren Auglein, hell und frisch,
Hat sie mich ganz verblendet.
Doch trag' ich ihr d'rum keinen Groll,
Dass sie mich so beraubt hat,
Mir ist das Herz so froh und voll

Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Der Gott, der Gerste wachsen ließ,
Will keine durst'gen Seelen,
D'rum wird uns auch zum Gerebis
Der edle Stoff nie fehlen!
Beim vollen Kasse wollen wir
Dafür auch fleißig beten:
Herr, gieb' uns unser täglich Bier!
Mit

Bouillon und Pasteten.

(St. Blätter.)

*** Das Fahrrad im Kriegsdienst.** Am meisten werden zu militärischen Zwecken die Radfahrer im englischen Heere verwendet. In einigen Regimenten hat man sogar Abtheilungen von 15—20 Fahrern gebildet, deren einzelne Räder hinter einander laufen und so mit einander verbunden sind, daß das Ganze als eine vierrädrige Maschine betrachtet werden kann. Hierdurch soll die Anstrengung für den Einzelnen bedeutend verringert werden, da die Vorderen das Geleise für die Hinteren machen. Angestellte Versuche haben in Bezug auf Ueberwindung schwieriger Stellen sehr gute Ergebnisse zur Folge gehabt. Die Räder können auch zur Einzelverwendung wieder aus dieser Reihe herausgenommen werden. Werden die Räder ineinander geschoben, so kann ein Caré gebildet werden, das von keinem Reiter übersprungen werden dürfte. Hauptsächlich werden diese Radfahrer zum Aufklärungsdienst

verwendet. Man ließ auch Radfahrer-Abtheilungen gegen einander manövrieren. Eine Abtheilung mußte einen Punkt auf eine bestimmte Zeit verteidigen, die andere denselben angreifen und zu diesem Zwecke natürlich die Maschine zurücklassen. Hatte die Vertheidigungspartei ihren Auftrag erfüllt, so sah sie auf und fuhr davon, während die angreifende erst rückwärts ihre Räder holen mußte und so den Vertheidiger nicht mehr einholen konnte. Die Räder sind bedeutend leichter als die bisherigen.

* **Eine Amazone seltsamer Art**, deren Pferdecalvus und Menschenverachtung in gleichem Maße zu stehen scheint, die Frau Baronin Therese v. Stahlberg, hatte sich am Samstag vor dem Gericht in Hiezing bei Wien gegen die Anklage, durch unzureichende Verwahrung eines bissigen Pferdes die körperliche Verletzung eines Pferde-wärters verschuldet zu haben, zu verantworten. Der Beschädigte, Adolf Eisenkohl, schildert den Marfall der Frau Baronin als ein Paradies für Pferde und als eine Hölle für Menschen. Der Zeuge erzählt: Die Frau Baronin befindet sich von zwölf Uhr Mittags bis zum anderen Tage in der Ställe ununterbrochen im Stalle. Man darf dort nichts berühren und man darf auch in demselben nicht husten oder sich räuspern. Ich selbst mußte die Pferde auf unglaublich schonende Weise behandeln und durfte nicht so gegen sie vorgehen, wie man gegen bissige Pferde vorgehen soll. Als ich von dem Pferde gebissen wurde, hat die Frau Baronin herzlig gelacht und mir befohlen, niederzuknien und die Hinterfüße des Pferdes zu verbinden. Ich kam dadurch in die neue Gefahr, von den Hufen des Pferdes zu Tode getreten zu werden. Aber ich fürchtete für meine Stelle und erfüllte den Befehl. Ich befand mich auch in einer solchen Stimmung, daß es mir gleichgültig gewesen wäre, wenn mir das Pferd den Kopf zertrümmert hätte. War ich endlich einer Lebensgefahr entronnen und hatte das Pferd bedient, so mußte ich die äußerste Vorsicht gebrauchen, um nicht beim Weggehen von einem der tüchtigen Pferde mit dem Hinterfüße gestoßen zu werden. Ich wurde von der Frau Baronin fortwährend im Stalle überwacht, denn sie speist sogar im Stalle, sie nimmt täglich ihr Frühstück, ihr Mittagmahl und ihr Nachtmahl in dem Stalle ein. — Richter: Dann müßte ja Frau von Stahlberg selbst einer Gefahr in dem Stalle ausgesetzt sein. — Zeuge: Das ist nicht der Fall, denn die Pferde kennen die Frau Baronin. Die Pferde werden von der Baronin täglich mit Zucker, Backwerk und Compot gefüttert. Aus diesem Grunde scheinen die Pferde für die Frau Baronin dieselbe Vorliebe zu hegen, wie die Frau Baronin für sie. — Richter: Sie hätten diesen Dienst zurückweisen sollen, wenn sie wußten, daß die Pferde so gefährlich sind. — Zeuge: Bei meinem Eintritt habe ich nichts davon gewußt und die Frau Baronin hat mir nichts davon gesagt. Erst als mir ein anderer Pferdewärter seinen von den Pferdebissen bid angeschwollenen Arm zeigte, wußte ich, mit welchen Pferden ich es zu thun habe. Ich mußte aber bleiben, weil ich keinen anderen Posten hatte und wurde schließlich von der Frau Baronin selbst entlassen, weil ich ihr Pferd, die Stute „Mani“ beleidigt hatte. Als ich nämlich der Frau Baronin sagte, daß ich lieber zehn Kühe als diese eine Stute bedienen wolle, sagte sie mir, daß ich wegen Beleidigung ihres Pferdes entlassen sei. — Die Polizei hatte die gefährliche Eigenart der Frau Baronin, wie ihrer Pferde als ortsbekannt bezeichnet, da aber im Laufe der Verhandlung noch eine Anzahl Belastungszeugen genannt wurden, so ist zu deren Vernehmung ein weiterer Termin angelegt worden.

* **Aus der englischen Gesellschaft.** Die Herzogin von Montrose, und Lady Breadbane haben ein . . . Café chantant arrangirt welches am Samstag in der Queens-Hall zu Glasgow eröffnet worden ist. Der Reinertrag ist zur Gründung einer Ferien-Colonie für arme Kinder bestimmt. Das Etablissement ist von der Herzogin von Montrose persönlich geleitet, unter Assistenz eines Damencomités. Die Queens-Hall wurde in einen maurischen Palast umgewandelt, und die im Café hervortretenden Damen sind in die malerische maurische Tracht gekleidet. Das sehr reichhaltige Programm umfaßt Theater- und Concert-Aufführungen, Maskenbälle und sogenannte „Varietäten“ aller Art. Dieser merkwürdige „Maurerpalast“ wird sich jedoch vorläufig auf nur wenige Tage dem Publikum öffnen. — Seit einiger Zeit ist wieder viel von einem argen Scandal in der sogenannten „guten Gesellschaft“ Londons die Rede. Die großen Londoner Blätter schweigen, allein schließlich haben sich doch „Truth“ und „Ball Mall Gazette“ veranlaßt gesehen, von der Sache Notiz zu nehmen. Aus diesen Mittheilungen ergibt sich: 1) daß infolge einer vom Postamt veranstalteten Untersuchung über ungewöhnlich große Ausgaben einer Anzahl junger Telegraphenboten im District von Cavendish Square in einem Hause von Cavendish Street scandalöse Dinge vorgefallen seien; 2) daß einige Mitglieder der hervorragenden englischen Aristokratie in die Sache verwickelt seien; 3) daß der Minister des Innern aus Furcht vor den politischen und sozialen Folgen der Aufdeckung eines solchen Scandals die Untersuchung seitens der Polizei beeinflusst habe, wodurch einige „große Herren“ Zeit erhielten, sich nach dem Continent zu begeben; 4) daß die Untersuchung vor dem Polizeigericht und vor dem Gericht in Old Bailey bei geschlossenen Thüren geführt sei und die englische Presse zugesagt habe, absolutes Stillschweigen zu bewahren. Der Abgeordnete Labouchere, der Herausgeber des „Truth“, droht, die Angelegenheit in Form einer Interpellation vor das Parlament zu bringen, falls man dem Geiz nicht freien Lauf lasse.

* **In der Adresse geirrt.** Bei dem in Bostowig gegenwärtig in Ausführung begriffenen Brückenbau werden fast ausschließlich fremde Arbeiter verwendet, welche die Gewohnheit hatten, jedem nur einigermaßen läßlich aussehenden Passanten „Hepp! Hepp!“ nachzurufen. Dieser Tage promentirte nun der neue Bezirkshauptmann, Herr Graf Petter von der Bille, in der Nähe des Brückenbaues und auch ihm riefen die antisemitischen Arbeiter ihr „Hepp, Hepp“ zu. Der Graf trat auf sie zu, notirte sich ihre Namen und erstattete sodann die Anzeige von dem Vorfalle bei dem Bezirksgerichte, welches über die betreffenden Antisemiten Arrest-

strafen bis zu achtundvierzig Stunden verhängte. Die Hepp-hepp-Schreier werden nun hoffentlich curirt sein.

* **Die phonographische Puppe** wird, wie wir schon mittheilten, nicht bloß ein kind amerikanischer Erfindungs-gabe, sondern gleichzeitig auch des thüringischen Gewerbefleißes sein. Denn schon machen sich 70,000 Puppen zu Sonneberg reisefertig, um über das Weltmeer zu ziehen, damit drüben zu Boston die Edison phonograph toy manufacturing company die stimmenden Antikönigliche durch eingefügte Sprechapparate in redende Personen verwandelt. Schon ging, wie fränkische Blätter wenigstens behaupten, ein Probepuppchen dieser Art an einen deutschen Fürstenhof ab. Dort auf sein Wissen und Können befragt, sprach das Wunderding mit zarter, doch vernehmlicher Stimme: „Mein Papa möchte gern Commerzienrath werden.“ Das Töchterchen des Fabrikherrn hatte, was es die Mama oft sagen hörte, arglos dem Dusen der neuen Puppe anvertraut, diese aber das Geheimniß schände verrathen. Ist diese Geschichte auch nur eine Erfindung, so charakterisirt sie doch, was die nächste Zukunft bringen wird, in gelungener Weise. Tausend Gesichtchen ähnlicher Art werden sicherlich gar bald in Umlauf kommen. — Eine hübsche Geschichte, die drastisch die drolligen Wirkungen der phonographischen Puppen in der Kinderstube illustriert, wurde von einer mit Edison befreundeten Dame erzählt. Eine Freundin dieser Dame hat ein vierjähriges Mädchen, welches, wie viele Kinder, mit der Wahrheit es nicht genau nimmt. Alle Ermahnungen erwiesen sich als fruchtlos. Doch eine phonographische Puppe schuf heilsamen Wandel. Die Dame gab dem Kinde eine solche Puppe, ohne das Mädchen vorher von der besonderen Eigenthümlichkeit derselben in Kenntniß zu setzen. Mehrere Tage spielte das Mädchen mit dieser Puppe ganz harmlos, da es von deren merkwürdigem Mechanismus keine Ahnung hatte. Als aber die phantastische kleine wieder einmal bei einer Unwahrheit ertappt wurde, nahm die Mutter unauffällig die Puppe zur Hand, ein paar leise Umdrehungen der Feder und plötzlich begann die Puppe ernsthaft zu sprechen: „Kinder dürfen nicht lügen, niemals, niemals lügen!“ Verblüfft starrte das Kind die Puppe an, welche die Strafpredigt fortwährend wiederholte. Für einige Zeit hat die Mahnung der geheimnisvollen Puppe in der That geirrt. Das Mädchen soll fortan nur das allernothwendigste gelogen haben.

* **Der Vogelmord in Japan.** Statt der Hütte Schmieden in europäischen Damen neuerdings auch ihre Kleider mit den Federn und Bälgen der Singvögel. Ganz besonders wird zu diesem Zwecke die gesiederte West Japans hingemordet, zum Schaden des dortigen Landbaues, dem die insectenvertilgenden Vögel entzogen werden. Gegen diesen bedauerwerthen Unfug zieht nunmehr eine japanische Zeitung, „Japan Weekly Mail“, in einem Artikel, welche ihre jüngste, nach Europa herübergekommen Nummer enthält, lebhaft zu Felde. Unter scharfen Seitenhieben auf die in Stahl und Fischbein geschnittenen Europäerinnen beklagt sie, daß die Japanerin die bequeme, malerische Tracht der Heimath zu Gunsten von Costümen ablege, zu deren Schmuck ein Unfug wie jener mit den Vogelbälgen getrieben werde. Eine solche Civilisation sei doch die reine Fäulnis. In welcher Weise Japan an Singvögeln geplündert werde, gehe daraus hervor, daß jüngst wieder aus Europa ein Auftrag auf Lieferung von 100,000 Vogelbälgen angelangt sei. Für jeden Balg würde die winzige Summe von 5 Sen gezahlt, und um dieses Lohnes willen fänden in jeder Leute, welche den schönen, lebenswürdigen Sängern zum Schaden des Landbaues den Garaus machten. Das Blatt ruft die Hülfe der japanischen Regierung an, damit endlich einem solchen Massenmorde unter der befiederten Welt Japans ein Ende gemacht werde. Sicherlich wird man den Ansichten des japanischen Volkes nur beistimmen können. Um solche Modelaunen willen das Leben von Hunderttausenden nützlicher Thiere zu opfern, ist die reine Barbarei.

* **Humoristisches.** Verzweifelte Situation eines Hypochonders. „Jetzt weiß ich nicht, schmeckt es mir, weil ich guter Laune bin, oder bin ich guter Laune, weil es mir schmeckt?“ — Der Bescheidene. Herr Commerzienrath, ich möchte mir erlauben, um die Hand ihrer Tochter anzuhalten! „Ich besitze drei Mädels, wie Sie wissen.“ — „Na, welche wären Sie denn am liebsten los?“ — „Abbihi Theater-Director (beim Mittagmah): Siebt es denn heute kein Appetit?“ — Directorin: „Rein, wo soll ich denn Aepfel herkrigen? Ich sagte Dir doch gestern, Du sollst den Karl Moor von dem Butische stehlen lassen, damit sie ihm welche an den Kopf werfen.“ — Großes Verdienst. Frau: Der Vlette muß man schon ein Extratrinkgeld für ihr famoses Bodenwischen geben! Unser Hanschen hat sich schon das Näschen aufgeschlagen, die Köchin hat den Fuß verstaucht — selbst ich bin eben hingefallen — so Spiegelglatt ist Alles! — Ein Mangel. Ruchregensent (zu einer jungen Dame, die sich gelanglich productirt hatte): „Wissen Sie mein Fräulein, was uns noch im Straf-Gesetzbuch fehlt?“ — Dame: „Rein, Herr Doctor! was fehlt denn?“ — Ruchregensent: „Ein Paragrath, der das unbefugte Klittern auf der Conseter verbietet.“ — Lieutenant von Sporenitz: „Wo kommen Sie denn her, Kamerad?“ — Lieutenant von Sattelgurt: „Vom Barbier.“ — Lieutenant von Sporenitz: „Merke gleich, daß eine einjahnende Veränderung mit Ihnen vorgegangen.“

Land- und hauswirthschaftliche Winke.

* **Blumendüfte gegen Schwindel.** Man hat neuerdings in Erfahrung gebracht, daß der Wohlgeruch der Blumen und die aus denselben destillirten Parfüms einen gesundheitsfördernden Einfluß auf den menschlichen Organismus ausüben und als ein nicht zu verachtendes therapeutisches Mittel zu betrachten sind. Dr. Ungerer behauptet, daß der Aufenthalt in einer blumenduftersättigten Atmosphäre einen Schutz gegen

Augenkrankheiten gewähre und sogar die Weiterentwicklung einer schon in den ersten Stadien vorhandenen Lungenschwindsucht verbinde. Als Beweis dieser Behauptung weist der genannte Arzt auf die Thatsache hin, daß in dem französischen Departement La Grosse, woselbst die Herstellung von Blumenparfümerien ein Hauptbeschäftigungsweig der Bevölkerung ist, die Lungenschwindsucht selten oder nie vorkommt, dank der mit dem Dufte der Blumendestillation erfüllten Atmosphäre.

*** Wie copirt man auf die einfachste Art Geschäftsbriefe?**
In der „N. N. Gew.-Ztg.“ wurden bereits verschiedene Methoden mitgeteilt, um mit der Copirpresse gute Abdrücke zu erhalten. Die Methode, welche der Hausdiener von Adernmann's „Illustrirter Wiener Gewerbe-Zeitung“ erfand, erfordert gar keine Presse, welche schon längst als ein unnütziges Möbel beseitigt wurde, da man auch ohne diese Copien erhält, die nichts zu wünschen übrig lassen. Man befeuchtet das Copirblatt mit einem breiten Pinsel, legt den zu copirenden Brief in das Buch auf ein festes Wachs Papier und hierauf das befeuchtete Seidenpapier (dessen etwa überschüssige Nässe man durch Wäschpapier entziehen) über den Brief und sodann darüber wieder ein Wachs Papier. Nun streicht man mit den Fingern darüber, so wie beim Stempographen, drückt hier und da stärker auf, wo etwa das Geschriebene zu fein ausgefallen ist, was man leicht durch Aufheben des Wachs Papieres sehen kann, und die vortreffliche Copie ohne Beschädigung des Briefes ist fertig.

Sport.

*** Der Wiener Finanzmann Baron Hirsch**, welcher sich bekanntlich vor einiger Zeit vergebens um Aufnahme in den Pariser Jockey-Club bewarb, veranstaltete jüngst große Jagden in den Gehenen von St. Johann in den österreichischen Alpen. Nicht weniger als 25,472 Stück Wild sollen während des Monats October in den Jagd-Gehenen Hirsch's zur Strecke gebracht worden sein. Unter den Jagdgästen befanden sich, wie der katolischo-royalistische „Gaulois“ mittheilt, der Herzog von Chartres, der Bruder des Grafen von Paris, die Herzöge Philipp und August von Coburg-Gotha, der Graf Karolyn, Lord Grey u. s. w. „Der Bankier ist“, so bemerkt dazu das Wiener „Freundenblatt“, „seine Finanzgrösse, welche Frankreich und Oesterreich mit den famosen türkischen Papieren überschüttet und gerandacht hat. Während nun die höchsten Herrschaften bei Herrn Hirsch jagten, veröffentlichte die Monatschrift für christliche Sozialreform in Wien den Brief, den der A. N. österreichische Vorkämpfer, Graf Wimpfen, eine Stunde vor seinem Selbstmord, am Weihnachtabend 1882, an den Millionens-Baron richtete und worin er die Hoffnung ausspricht, daß „die Remeis auch den grundloslosesten der modernen Geldfürsten erreichen werde“. Sieben Jahre sind seitdem vergangen, aber statt der Remeis sind bisher nur obige Poheiten bei dem Finanzmann eingezogen.

*** Der Bestand an Büffeln in den Vereinigten Staaten**, welcher sich noch vor 20 Jahren auf etwa 8,000,000 Stück belief, ist infolge der unnützen Verfolgungen und des massenhaften nutzlosen Abschachtens dieser nützlichen Thiere gegenwärtig auf einige wenige Hundert herabgemindert. Genaue Ermittlungen seitens des Smithsonian-Instituts in Washington haben nach der „W.-Z.“ ergeben, daß sich heutzutage im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten nur noch etwa 600 Büffel befinden, davon der größte Theil in Gefangenschaft, wie in zoologischen Gärten, Menagerien u. s. w. Im Yellowstonepark werden auf Kosten der Regierung 200 Büffel gehegt.

Letzte Nachrichten.

*** Sydnay**, 22. November. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus soll, laut Nachrichten aus Samoa, Malietoa unter großen Freundsbeziehungen wieder als König eingesetzt worden sein. Die Vertreter Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen bekannt gemacht haben, sie würden Malietoa als König anerkennen.

*** Athen**, 22. Nov. Gestern Abend fand zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich Familien-Diner im königlichen Schlosse statt. Die Akropolis war glänzend erleuchtet. Die Kaiserin verläßt heute Athen und trifft in Patras mit dem von Korfu, wohin er das dänische königliche Paar begleitete, zurückkehrenden König Georg zusammen. Prinz Heinrich von Preußen wird heute in Korfu erwartet, woselbst er einige Zeit wegen der angegriffenen Gesundheit seiner Gemahlin bleibt.

*** Schiffs-Nachrichten.** Nach der „Frankf. Ztg.“) Ankommen in Noville D. „Ethiopia“ von New-York; in Queenstown D. „Leontine“ von New-York und D. „City of New-York“ von New-York; in New-York D. „City of Paris“ von Liverpool. Der Hamburger D. „Augusta Victoria“ von Hamburg passirte am 21. d. M. Mittags 1 Uhr Scilly, der Nordb. Lloyd-D. „Saale“ von New-York am 21. d. M. Lizard.

Reclamen

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann befeuchten Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich. Schachtel 1 M. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße. (H. 39500) 327

Aus der Umgegend. Mainrod bei Schotten. Ihr Präparat, welches Sie mir übersandten, habe ich gegen Leberleiden angewandt und war die Wirkung eine durchaus gute zu nennen. Denn nach Gebrauch einer Schachtel (50 Stück Inhalt) war ich wieder hergestellt. Ich Heilmittel kann ich nur Allen bestens empfehlen; indem ich Ihnen meinen Dank ausspreche, zeichnet hochachtend Otto Bedthold, Sohn. — Egelsbach. Ich bezeuge hiermit, daß mir die Schweizerpillen des Apothekers Rich. Brandt bei Magen- und Verdauungsbeschwerden sehr gute Dienste geleistet haben, so daß ich dieselben bei derlei Leiden Jedermann bestens empfehlen kann, was auch noch andere Fremde und Bekannte, welche dieselben auf meine Empfehlung bekommen haben, mitbezeugen werden. Auch noch in anderen Fällen sind dieselben erprobt und begutachtet worden. Conrad Schlegler. — Wäntersfür (i. Odenwald), St. Erbach. Zu meiner größten Freude theile ich Ihnen hierdurch mit, daß die von Ihnen empfangenen Schweizerpillen gegen das Magenleiden meiner Frau vollständig wirkten. Dieselbe hat jetzt wieder Appetit, ist jetzt von ihren Magenbeschwerden befreit und verspürte logisch, als sie die ersten Pillen genommen hatte, Besserung. Jacob Löb. — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. (Man.-No. 3400) 15

Annahme des Körpergewichts, verbessertes Aussehen, Förderung des Appetits und der Verdauung, das sind die unaussprechlichen Erfolge des regelmäßigen Gebrauchs von Frank's Avenacia. Seine wohlthätige Wirkung auf den kranken oder geschwächten Organismus wird hauptsächlich durch seinen hohen Nährwerth und Leichtverdaulichkeit und nicht durch eine in ihm befindliche Heilkräft bedingt, deswegen empfiehlt sich seine Anwendung nicht als Arznei, sondern als Speise. Und daß es diese im vortheilhaftesten Sinne des Wortes, beweist die ihm in der internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln zu Theil gewordene Auszeichnung durch Zuerkennung der goldenen Preismedaille. Wer sich also rationell ernähren, Verdauung und Darmthätigkeit stärken, die erregten Nerven beruhigen, verlorene Kräfte ersetzen will, bereite sich täglich ein Getränk von Avenacia und der gewünschte Erfolg wird sicher sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Wiesbaden bei C. Acker, Aug. Engel, Hch. Jahn, H. J. Viehöver, J. C. Bürgener. (F. a. 272/7) 350

Hundekuchen.

Anerkannt gedehlichstes, billigstes Futter.

Königl. preuss. silberne Staatsmedaille.

Berliner Hundekuchen-Fabrik J. Kayser in Tempelhof bei Berlin.

In Wiesbaden bei W. Jung, Wittwe, Adolphsalloe.

„ „ „ J. G. Mallath, Marktstrasse 26. 9896

Königliche Schauspiele.

Samstag, 23. November. 226. Vorst. (32. Vorst. im Abonnement.)

Reif-Reislingen.

Schwank in 5 Akten von G. v. Moser. Musik von G. Michaelis.

Personen:

Kurt von Folgen	Herr Rodins.
Alsa, seine Frau	Frl. Dallgo.
Briska, ihre Schwester	Frl. Alsa.
Baron Bernhard von Folgen, Kurt's Onkel	Herr Grobeder.
Herr von Senfa, Gutsbesitzer	Herr Ködy.
Tom, seine Frau	Frl. Haade.
Enbilla Gimo	Frl. Wolff.
Paul Hoffmeister, Apotheker	Herr Bethge.
Elisa, seine Frau	Frl. Nau.
Theobald Blum, Provisor bei Hoffmeister	Herr Neumann.
Hartmann, Förster bei Folgen	Herr Rudolph.
Bertha, seine Tochter	Frl. Lipski.
Reif von Reislingen, Lieutenant	Herr Greve.
Fedor Belov	Herr Dornewas.
Lina, Kammerjungfer	Frl. Gempel.
Franz, Diener	Herr Hoffeld.
Dörthe, Dienstmädchen bei Hoffmeister	Frl. Saintgoulain.
Erster Arbeiter	Herr Spieh.
Zweiter Arbeiter	Herr Berg.
Ein Musikant	Herr Bränning.

Das Stück spielt auf dem Gute des Herrn von Folgen und in einer kleinen Stadt in der Nähe.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Sonntag, 24. November. 227. Vorst. (33. Vorst. im Abonnement.)

Neu einstudirt: Joseph und seine Brüder.

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 23. November: Don Juan.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 23. November:

Opernhaus:
Die Regimentstochter.

Schauspielhaus:
Biel Lärm um Nichts.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 23. November 1889.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Reif-Reifungen“
Kurbau zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Theater Morienx. Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Wiesbadener Casino-Gesellschaft. Abends 7 Uhr: Réunion.
Lokal-Gewerbeverein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Chemikers
 Herrn Dr. W. Freylenius.
Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung.
Turn-Gesellschaft. 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Fischerkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. 9 Uhr: Generalversammlung.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe. Nach derselben:
 Generalversammlung.

Termine.

Vormittags 11 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die
 Lieferung von 500 Cbm. Trottoirplatten, beim Stadtbauamt. (S. Z. 263.)

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 21. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	769,3	768,3	768,5	768,7
Thermometer (Celsius)	-0,7	+0,3	-0,7	-0,4
Dunstspannung (Millimeter)	4,1	3,8	3,8	3,9
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	94	80	86	87
Windrichtung u. Windstärke	Schwach.	Stille.	Schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	heiter.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände
 der deutschen Seewarte.

24. November: Bewölkt und trübe, Nebeldunst, rauhe Luft, nachts
 mäßige Winde, nach Süden hin lebhafter und stark, Niederschläge, im
 Osten und Norden Nachts Fröste, im Süden milde Luft.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. November. Todtenfest.
Hauptkirche: Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Friedrich; Haupt-
 gottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer; Abendgottesdienst 5 Uhr:
 Herr Pfr. Widel.
Bergkirche: Militärgottesdienst 9 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm (nach
 der Predigt Beichte und heil. Abendmahl); Jugendgottesdienst 11 Uhr:
 Herr Pfr. Biemendorf (Anaben der Elementar- und Mittelschulen);
 Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarr.-Bicar Bornschein.
 Die Kirchen-Collecte ist zum Beuten des Baufonds der 3. Kirche bestimmt.
Amtswoche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: Taufen u. Trauungen;
 Herr Pfr. Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Biemen-
 dorf: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Widel: Beerdigungen;
 3. Bezirk: Herr Pfr. Grein: Taufen und Trauungen; Herr Pfarr.-
 Bicar Bornschein: Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.
Gebetstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.
Bibelsunde in der Höheren Töchterchule Mittwoch Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

24. November. 24. Sonntag nach Pfingsten.
 Heil. Messen 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kinder-
 gottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags
 2 Uhr Christenlehre, danach Litanei mit sacramentalem Segen.
 Während der Woche sind heil. Messen 6 1/2, 7 1/2, 7 3/4 und 9 1/2 Uhr;
 Dienstags und Freitags 7 1/2 Uhr Schulmessen; Samstag 4 Uhr Salve
 und Beichte. Der Ertrag der Kirchen-Collecte ist für die Armen
 (Elisabethen-Verein) bestimmt.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet
 von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von
 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
**Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen
 Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20).** Geöffnet: Sonntags, Montags,
 Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellán im Schloss.
Rathhaus (Marktplatz 3).
Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).
**Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 10 und Taunus-
 strasse 1 („Berliner Hof“)).** Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr
 Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum
 Eintritt der Dämmerung. Castellán wohnt nebenan. Wochen-
 Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 1/2 Uhr und
 Abends 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt
 der Dämmerung. Castellán wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellán im Schloss.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag, den 2. November, Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 Herr Pfr. Gyllfart.

Evangelischer Gottesdienst der Eisdöf. Methodistengemeinde,

Dohheimerstraße 6.

Sonntag, den 24. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr,
 Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr.

Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),

Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 24. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr;
 Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch, den
 27. November, Abends 8 1/2 Uhr. Herr Prediger Strehle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag (24. nach Pfingsten) Vormittags
 11 Uhr heil. Messe, Dienstag Vormittags 11 Uhr heil. Messe (St. Kapelle).

English Church Services.

Nov. 24. XXIII. Sunday after Trinity. — 8.30 Holy Communion.
 11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 3.30 Evening Prayer.
Nov. 27. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany.
Nov. 29. Friday. — 4 Evening Prayer.
Nov. 30. Saturday. St. Andrew A. and M. — 10 Holy Communion.
 4 Evening Prayer and Address. Day of Intercession for Missions.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Course.

Frankfurt, den 21. November.

Geld.		Wechsel.
20 Franken . . .	M. 16.16—16.20	Wien (H. 100) M. 171.15 bz.
20 Franken in 1/2	„ 16.16—16.20	Paris (Fr. 100) M. 80.65-70-65 bz.
Engl. Sovereigns	„ 20.28—20.33	Amsterdam (H. 100) M. 168.45 bz.
Russ. Imperials	„ 00.00—0.00	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.65 bz.
Dukaten	„ 9.65—9.00	London (Str. 1) M. 20.355 bz.
Dukaten al marco	„ 9.63—9.68	Schweiz (Fr. 100) M. 80.65-70-65 bz.
Dollars in Gold	„ 4.16—4.20	Stalien (Lire 100) M. 79.70 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren: 14. Nov.: Dem Lehrer Peter Joseph Kegel e. S. — De
 Fuhrmann Friedrich Schäfer e. S. — 15. Nov.: Dem Tagelöh
 Christian Arnold e. S., Christian Heinrich Wilhelm. — 16. Nov.: De
 Kaufmann Karl Beder e. L., Anna Eugolino.

Verheiratet: 21. Nov.: Meßgergehülfe Franz Karl Kunz aus Bötting
 im königl. Württembergischen Neckarfreie, wohnh. zu Mainz, und An
 Katharine Horn aus Wiltenroth, Kreis Limburg, bisher hier wohnh.

Gestorben: 20. Nov.: Postillon a. D. Joseph Apfelfbacher, 69 J. 9 M. 29 T.

Königliches Standesamt.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten.